

DAS TOR

DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

63. Jahrgang

Preis DM 3,00

Dezember 1997/ Heft 12



**Jonges aktuell: Wie die Jonges
zu ihrem Namen kamen ...**

**Interview mit Stadt-Superintendent
Ernst-Jürgen Albrecht: Weihnachten –
ein Fest der erfüllbaren Wünsche**

**Vor 50 Jahren: Angst vor bitterer
Kälte – Auch vor Weihnachten ging
man „fringsen“**

Da
haben Sie
schön was
vor sich.



Frankenheim Alt

Der feine Unterschied.



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

Jonges akt uell

Wie die Jonges zu ihrem Namen kamen

Von Horst Morgenbrod

Der Name unseres Vereins ist wohl ein Glückstreffer, denn „Düsseldorfer Jonges“, da ist alles drin: Heimatverbundenheit, jugendliche Frische und der Mut, auch im Alter noch ein „Jong“ zu sein. Doch wie kamen wir zu unserem Namen? Dazu hat jetzt unser Heimatfreund, der Düsseldorfer CDU-Politiker und langjährige Ratsherr Dr. Karl-Friedrich Klees, einen wesentlichen Beitrag geliefert. In seinem soeben erschienenen Buch „Ein Mensch aus Düsseldorf als Zeitzeuge“ (Grupello Verlag) gibt er persönliche Erinnerungen und politische Beobachtungen wieder, die so manchem Freund und Feind nicht schmecken werden. Ungeschminkt erzählt er auf 226 Seiten sein persönliches und politisches Erleben – stets im Kontext zu denen, die um ihn waren und sind. Wer den streitbaren Dr. Karl-Friedrich Klees kennt, weiß, daß das nicht ohne Blessuren abgeht, um so herzerfrischender ist die Lektüre dieses Buches, das inhaltlich bis zur Gegenwart reicht.

Uns Jonges interessiert dabei vor allem jene Passage, in der Klees auf die Namensfindung „Düsseldorfer Jonges“ im Jahre 1932 eingeht, wir zitieren:

„Nachdem im kleinen Kreis von Dr. Dahm ein Vorgespräch über die Gründung des neuen Heimatvereins

stattgefunden hatte, trafen sich einige Tage später die Männer auf der ersten Etage des inzwischen abgerissenen Brauereiausschanks Schlösser zur offiziellen Vereinsgründung. Die Ehefrauen warteten auf ihre Männer, die teilweise oben im Saal an der Gründung teilnahmen, zum andern Teil die zur gleichen Stunde stattfindende Versammlung der ‚Alde Düsseldorfer‘ besuchten. Mein Vater trat in der darauffolgenden Versammlung des neuen Vereins als 33. Mitglied bei. In einer Verhandlungspause kam einer der Vereinsgründer an den Frauentisch und teilte mit, es nehme alles seinen vorgesehenen Weg, man suche nur noch einen neuen Vereinsnamen, weil der bisherige Vorschlag ‚Neue Düsseldorfer‘ – im Gegensatz zu ‚Alde Düsseldorfer‘ – für einen Verein, der beabsichtige, die Vergangenheit zu pflegen, nicht sehr passend sei. Darauf meinte meine Mutter, ohne auch nur eine Minute zu zögern: „Nennt Euch doch ‚Düsseldorfer Jonges‘! Was dann die Männer oben im Saal auch befolgten.“

Ist das nicht eine hübsche Pointe? Der Männerverein hat als Taufpaten eine Frau. Danke, lieber Heimatfreund Dr. Klees, für diesen vereinsgeschichtlichen Nachhilfeunterricht.

Der Autor geht in seinem Buch auch mit dem jungen Historiker Frank Wintgens zu Gericht, der kürzlich in Buchform eine sehr kritische Abrech-

Jonges-Karneval

Bitte Karten vorbestellen

Die große Karnevalsveranstaltung der Jonges am Dienstag, 20. Januar 1998, 19.30 Uhr (Einlaß ab 18.30 Uhr) im Hilton wirft ihre Schatten voraus. Die Tischgemeinschaften werden gebeten, möglichst bald bei unserem Geschäftsführer die Karten dafür zu bestellen. Der Eintrittspreis beträgt 30,- DM. Die Platzverlosung erfolgt am Dienstag, 6. Januar 1998.

Das Programm ist voller nährischer Paukenschläge. Lassen Sie sich überraschen!

nung mit jenen Brauchtumsfreunden vornahm, die nach dem Kriege „nahtlos“ weitermachten. Dabei wird der Generationskonflikt deutlich: Jene, die die Zeit des Dritten Reiches mitmachten, kommen durchweg zu rückwirkenden Betrachtungen, die von den eigenen Erfahrungen diktiert werden. Ganz anders die junge Generation: Sie fragt schonungslos aus dem Stand und Blickpunkt ihres gegenwärtigen Erlebens heraus, das persönliche Erleben der „Alten“ ficht sie nicht an. Aber getrost, liebe Historiker – ob jung oder alt: In 50 Jahren werden die heutigen Jungen ebenso beurteilt und kritisch gewürdigt werden. Dann werden sich all jene verteidigen müssen, die aus dem Lebenserfahrungsbereich eines Frank Wintgens stammen.

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| Jonges aktuell: Wie die Jonges zu ihrem Namen kamen | 1 |
| Die Jonges trauern: Senator h. c. Eberhard Iglér † | 2 |
| TOR-Interview: Weihnachten – ein Fest der erfüllbaren Sehnsüchte | 4 |
| Mundartliches: Der Düsseldorfer | 6 |
| Weihnachtsmarkt: Barockes Winterfeuerwerk | 7 |
| Vor 50 Jahren: Auch vor Weihnachten ging man „fringsen“ | 8 |
| Macht jeden Tag zum Weihnachtsmarkt | 8 |
| Schöne Bescherung | 10 |
| Es singt und klingt zur Weihnachtszeit | 12 |
| Große Goldene Jan-Wellem-Medaille für den Baas: | |
| Ein Ehrenabend für Heinz Lindermann | 14 |
| Hugo Mühlig und sein Werk | 14 |
| Der Gastkommentar: Quo vadis, Düsseldorf? | 16 |
| TG „Grade Jonges“: Reges Gemeinschaftsleben von 32 Mitgliedern | 16 |
| TG „Nette Alde Häre“ 60 Jahre alt: Mit den Jonges, für die Jonges... | 18 |
| TG „Reserve“: Beim Jabo Geschwader Boelcke | 20 |
| TG „Jöngkes“: Löffeltrunk im Ammerland | 20 |
| Mundartliches: 60 Jahre „Nette Alde Häre“ | 22 |
| TG „Retematäng“: Südländische Atmosphäre auf Mallorca | 22 |
| TG „Ongers ons“: Haus Morp und seine Geschichte | 22 |
| Düsseldorf linksrheinisch: Umworbene Halbinsel | 22 |
| Stadthistorie: Wer hat den Martin zum Merten gemacht? | 23 |
| Freizeit-Tips | 24 |
| Stadtgeschichte Station: Oberkasseler Brücke wir 100 Jahre alt | 24 |
| Neues Evangelisches Gesangbuch: | |
| Viele Düsseldorfer Textdichter und Komponisten mit dabei | 26 |
| Wissenschaft und Heimatkunde: Der Neandertaler in uns... (IV) | 28 |
| Die Düsseldorfer Presse über uns | 29 |
| Jonges-Veranstaltungen | 30 |
| Geburtstage | 32 |

ZU UNSEREM TITELBILD – Das Licht zur Weihnachtszeit, das unsere Herzen erwärmen soll, kommt nicht nur aus der christlichen Botschaft, sondern noch heller scheinen jene Lichter zu strahlen, die uns in diesen Tagen zum Geschenkekauf verführen wollen. Die Lichtkugel in den Shadow-Arkaden wirkt dafür wie ein Gleichnis. Welcher Art unsere Sehnsüchte und Wünsche an den schönsten Festtagen des Jahres sind, das versuchten wir in einem Interview mit Stadt-Superintendent Albrecht zu ergründen (siehe Bericht).

Bild: Edition Rosellen, Kalender 1997

Impressum

Das Tor – Düsseldorfer Heimatblätter. Herausgeber: Heimatverein Düsseldorfer Jonges e.V. (Geschäftsstelle Wilhelm Erbar, Archiv), Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf, Telefon (0211) 13 57 57, Telefax (0211) 13 57 14, geöffnet montags bis donnerstags 15 - 17, freitags 10 - 12 Uhr. **Begründer:** Dr. Paul Kauhausen. **Redaktion:** Horst Morgenbrod, Alfons Houben. Redaktionsanschrift: Horst Morgenbrod, Raabestr. 10, 40822 Mettmann (-Metzkausen), Telefon (02104) 5 2785, Fax (02104) 5 26 26. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der Düsseldorfer Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers. „Das Tor“ erscheint monatlich. **Bankkonten:** Commerzbank AG Düsseldorf 1423 490 (BLZ 300 400 00); Deutsche Bank AG Düsseldorf 2234 201 (BLZ 300 700 10); Dresdner Bank AG Düsseldorf 3 330 370 (BLZ 300 800 00); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14 004 162 (BLZ 300 501 10); Postbank Köln 584 92-501 (BLZ 370 100 50). **Schatzmeister:** Günter Schwaderlapp.

Bezugspreis im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM 48,00 einschl. Postgebühren und MwSt. (Inland). Einzelheft DM 3,00 einschl. MwSt. **Anzeigenwerbung und -verwaltung, Vertrieb und technische Herstellung:** Tritsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 40215 Düsseldorf, Telefon (0211) 3 86 36-0, Telefax 3 86 3613, Internet: <http://www.tritschverlag.de>. Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 18 vom 1. 10. 1996.



Die Jonges trauern

Senator h. c. Eberhard Iglér †

Wieder mußten wir einen verdienten, treuen Jong zu Grabe tragen: Im Alter von 71 Jahren starb am 23. November 1997 unser Heimatfreund und Ehrenmitglied Senator h. c. Eberhard Iglér. Er war 18 Jahre lang (bis 1992) Mitglied des erweiterten Vorstandes, Träger der goldenen Treuenadel, der Hermann-Raths-Medaille und der Stadtplakette. Eberhard Iglér hat sich bleibende Verdienste um das Düsseldorfer Brauchtum erworben, so war er auch langjähriger Protektor der Großen Karnevalsgesellschaft. Auch das Heinrich-Heine-Institut und die Heinrich-Heine-Universität zählten ihn zu ihren großen Förderern. Der Kunstliebhaber und Mäzen war ein hochgebildeter Mann, dem die Jonges viel zu verdanken haben. Unser dankbares, ehrendes Andenken ist ihm gewiß. **Mor.**

*Tor-Leser
sind
gut informierte
Heimatfreunde*

JA, IST MEINE ENTSCHEIDUNG IN DÜSSELDORF.



*EIN AUSSCHNITT
VON GANZ VIELEN:
ENTSCHEIDUNG FÜR
DÜSSELDORF.*

Mit einem der größten Kreditinstitute der Stadt zusammenzuarbeiten, bringt nicht nur am Standort Düsseldorf entscheidende Vorteile für die heimische Wirtschaft. Ob Finanzierung oder Leasing, ob Devisenhandel oder internationaler Geldverkehr, ob elektronische Dienstleistungen oder betriebswirtschaftliche Firmenkundenbetreuung... Für uns ist es tägliches Geschäft.

 **STADT-SPARKASSE
DÜSSELDORF**

Weihnachten – ein Fest der erfüllbaren Sehnsüchte

Von Horst Morgenbrod

Volle Kirchen am Heiligabend – ist das ein Glaubens- oder Gemüts-Ereignis? Worin liegt das Geheimnis einer Christmette und jenes Zaubers, der uns in der Heiligen Nacht erfaßt? Und wie ist das alles mit dem Konsumrausch zu vereinbaren, der alljährlich bereits Ende Oktober einsetzt und seit Jahrzehnten vergeblich als „Süßer die Kassen nie klingen“ ironisiert wird, aber dennoch ungebrochen ist? Über diese Fragen unterhielten wir uns mit dem Stadt-Superintendenten Ernst-Jürgen Albrecht als oberstem Repräsentanten der Evangelischen Kirche in der Landeshauptstadt.

„Was ist Brauchtum, was ist Gefühl, was ist Religion beim Erlebnis des Heiligabends?“ fragen wir unseren Gesprächspartner. Seine Antwort: „Da ist von allem etwas dabei.“ Weihnachten, so sagt er uns, löse im Familienkreis Besinnlichkeit und Ruhe als positiv besetzte Werte aus. „Die Menschen erfahren auch an diesem Tag, daß Gott immer Ja zu ihnen sagt, und sie sind zu dieser Zeit hörbereiter als sonst.“

Aber Weihnachten ist auch die Zeit, in der der Unterschied von Arm und Reich besonders deutlich wird. Hier dickes Weihnachtsgeld in beruflich gesicherter Existenz und damit volle Teilhabe am „Geschenke-Rummel“, dort Arbeitslosigkeit, knappe Kasse (oder noch weniger) und ein seufzender Blick des Verzichts in die überladenen, weihnachtlich dekorierten Schaufenster. „Damit ist Weihnachten auch ein Fest, das Menschen ausgrenzt“, sagt der Superintendent, „auch weil vielen Menschen in diesen Tagen ihr Alleinsein besonders schmerzvoll erleben.“ Sehnsüchte klingen auf, sind sie erfüllbar?

Ja, hören wir. Und Ernst-Jürgen Albrecht führt aus:

„Wir sehnen uns nach einer Zeit der Ruhe und des Innehaltens.

Wir sehnen uns nach Gemeinschaft mit denen, die zu uns gehören und die wir lieben.



Unser Gesprächspartner Stadt-Superintendent Ernst-Jürgen Albrecht.

Bild: Gaby Schimonsky

Wir sehnen uns nach Frieden – in der Welt, in unserem Lebensumfeld und nach Frieden mit uns selbst.

Und mit dem Festessen und dem Feiern wollen wir auch ein Stück von der Fülle des Lebens kosten.“

Alles das seien Sehnsüchte, die solange unerfüllbar blieben, wie wir uns nicht der Botschaft Gottes, „Euch ist heute der Heiland geboren“, bewußt würden. Die Nachricht von Weihnachten laute: Das ist jener, der heil machen kann, was heillos ist, der verbindet, was zerbrochen ist, und der somit unsere Sehnsucht stillt.

An uns selbst liege es, für dieses Geschenk empfindsam zu werden, dann werde Ruhe einkehren statt Hektik, wir würden uns angenommen wissen durch die Nähe Gottes, diese Gewißheit werde an die Stelle des Hungers nach Akzeptanz treten – und schenken würden wir, weil wir „durch Gott beschenkt worden seien.“

Wo wird Superintendent Albrecht diese Botschaft am Heiligabend verkünden? „Ich wurde gebeten, am Heiligabend bei den rund tausend Nichtseßhaften zu sein, die der CVJM in die Rheinterrassen eingeladen hat, um ihnen das Gefühl zu geben, nicht alleingelassen zu werden.“ Dort wird er seine Weihnachtspredigt halten. Und um 23 Uhr hält er noch die Christ-

messe in seiner Gemeinde in Rath, in der Epiphaniaskirche.

Von Pommern in Rheinland

Ernst-Jürgen Albrecht wurde in Vorpommern geboren, erlebte seine Kindheit in der Voreifel („im Schlag Schatten von Köln“) und kam 1974 nach Düsseldorf. Die Nähe des Doms und der Düssel haben ihn auch dem Karneval nahegebracht, den er „gern mitfeiert“, wie er uns sagt. Die Nähe zum rheinischen Brauchtum, als bewußte Hinwendung zu den Menschen dieser Stadt, führte ihn vor knapp fünf Jahren zu den Düsseldorfer Jonges: er ist Mitglied der TG „Stachelditzkes“. Auch er bedauert, daß „Weihnachten“ sich bereits Ende Oktober in den Geschäften ankündigt, „das ist emotional viel zu früh“. Der November mit seinen stillen Gedenktagen („Wir bedenken unsere Endlichkeit“) sei dafür als Anfang weit besser geeignet. Weist er in seiner Weihnachtspredigt darauf hin? „Nein“, antwortet er, „die Menschen möchten am Heiligabend nicht belehrt werden.“

Superintendent Albrecht vermittelt im Gespräch den Eindruck eines offenen Kirchenmannes, der mit beiden Beinen in der säkularisierten Welt steht, die Probleme und Nöte der Menschen kennt und immer wieder

Schloß Apotheke

Apotheker Dr. Thomas Rasche
Schloßstr. 15 · 40477 Düsseldorf
☎ 02 11/44 34 93 · Fax 48 28 81



Blutuntersuchungen
Reiseimpfberatung
Blutdruckmessung
Kompressionsstrümpfe
nach Maß
Pflanzenschutzmittel

Inkontinenzberatung
Arzneitees
Tierarzneimittel
Verleih von
Babywaagen und
Milchpumpen

Datennetze
Beleuchtungsanlagen
Kabelfernsehanlagen
EIB-Gebäudesystemtechnik
Nachtstromspeicherheizung



ARMIN HEINZEN

Dipl.-Ing.

Euskirchener Straße 52 · 40547 Düsseldorf
Telefon 02 11-573450 · Fax 02 11-556776

IM GOLDENEN RING

Inhaber Johanna und Wolfgang Brandhorst

Restaurant mit gutbürgerlicher, regionaler Küche

- Bauernstube 50 Sitzplätze
- Saal bis 250 Personen
- Jägerzimmer bis 30 Personen
- 2 Kegelbahnen bis 12 Personen
- Düsselzimmer bis 60 Personen
- Terrasse ca. 200 Sitzplätze

Burgplatz 21-22 · 40213 Düsseldorf (Altstadt)
Telefon 02 11 / 13 31 61 · Telefax 02 11 / 32 47 80

Neu!
Und bis auf weiteres:

Festgeld - Extra

(Mindestanlage 5.000 DM)

Sie haben die Wahl:

4,25 % Festzins bis zum 31. 03. 2000!
oder
5,00 % Festzins bis zum 31. 03. 2003!
- Angebote freibleibend -

Informieren Sie sich jetzt.
Es geht um Ihr Geld!

Wüstenrot Bank Filiale Düsseldorf
Benrather Straße 9, Tel. 02 11/8 39 33 00
und bei allen
Wüstenrot-Beratern

wüstenrot



Der sichere Weg zu erstklassigen Ergebnissen



Kölner Landstraße 18 · 40591 Düsseldorf · Telefon (02 11) 72 30 48 · Telefax (02 11) 77 13 22

TROCAL®

Gütezeichen



Kunststofffenster

FENSTERBAU · INNENAUSBAU

CARL STÜRMANN

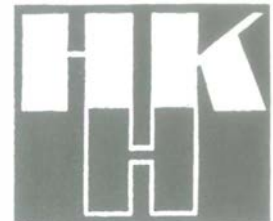
GmbH

40221 Düsseldorf

Speditionsstr. 2 · Tel. 30 80 39 · Fax 30 79 01

Fenster, Türen und Haustüren aus Holz, Kunststoff und Aluminium
Vertikal-Schiebefenster aus Holz und Kunststoff

Fachverband



Holz - Kunststoff
Handwerk

Weihnachten, die letzte Verbindung?



So sieht das „Rheinische Pfarrblatt“ die kirchliche Situation an den weihnachtlichen Festtagen.

aufs neue nach Wegen sucht, diese Menschen für die christliche Botschaft hörbereit zu machen. Dazu gehört auch, daß die Evangelische Kirche in Düsseldorf mehr und mehr auf die Menschen der Stadt zugeht und die Botschaft nicht nur im Kirchenrund verkündet. Das beweist unter anderem auch die Stadtakademie mit ihrem weitgefächerten Angebot.

Als weitere Aktivität ist der Evangelische Stadt-Kirchentag in Düsseldorf anzusehen, der so erfolgreich war, daß überlegt wird, ihn alle zwei

Jahre abzuhalten. Auf der kommerziellen Hochzeitsmesse ist die Kirche ebenso mit dabei – wie (ab nächstem Jahr) mit einem eigenen Kirchenstand auf dem Weihnachtsmarkt. „Wir werden keine Bibeln verkaufen“, verspricht der Superintendent, „sondern Lebenshilfe anbieten.“ Nicht nur kommen lassen, sondern auch hingehen – das hat auch die evangelische Kirche als Auftrag und Notwendigkeit erkannt. Spät, aber sicher nicht zu spät. Vor allem, wenn es um ewige Wahrheiten geht.

Wann ist Weihnachten?

Wenn unsere Zeitrechnung stimmt, dann sind es dieses Jahr 1643 Jahre her, daß zum ersten Mal die Geburt Christi an einem 25. Dezember gefeiert wurde. Die Bibel und die anderen Quellen der Forscher geben keinen Anhaltspunkt, an welchem Tag oder in welchem Jahr Christus geboren wurde. Die erste Angabe des Ta-

ges der Geburt an einem 25. Dezember findet sich in der Chronographie des Sextus Julius Africanus. Es dauerte aber noch lange, bis dieser Tag anerkannt wurde. Während man in Rom von 354 an die Weihnachtsfeier am 25. Dezember beging, galt bei vielen anderen christlichen Gemeinden das Epiphaniastag noch lange als die eigentliche Feier der Geburt Christi.

Mundartliches Der Düsseldorfer

Der Düsseldorfer im allgemeinen wird als leichtlebiger Snob charakterisiert, wer das behauptet, kennt ihn nicht. Der echte Düsseldorfer Jong ist aufgeschlossen, geradlinig und einfach.

Watt ne ächte Düsseldorfer is, so eene usem Volk,
dä mach am levste Läwerwoosch un
Blotwosch mit vell Öik.

Et Meddachs is dä jlücklich, mit en dicke Frikadell
oder en Schief Pannhas, datt mäht de Mamm janz schnell
un Ohwens dann jet Schwazbrot mit Botter un dick Kies
ne dicke Pott voll Mostert, dann häset Paradies.

E lecker Dröppke Düssel, ne Killepitsch dobei
dann bisse rundröm jlücklich, nix bringt dich us de Reih.

Watt jont dich denn die Spinner ahn,
mit Kavia un Sekt,
manch eene is an sinne Spleen schon oft jenuch verreckt.

Blef mit de Föös am Bodem, sei immer akkorat
dann fröcht och nit dä Petrus, watt häste do jemaht.

Ne Stachelditz



Barockes Winterfeuerwerk

Im Dezember ist das Stadtbild wieder geprägt von der bunten Budenstadt der Düsseldorfer Weihnachtsmärkte in der Altstadt und auf dem Shadowplatz. Veranstalter sind die Altstadt Marketing GmbH, zuständig für den Bereich Altstadt, und Hanns-Jochen Hoffmann, verantwortlich für den Shadowplatz. Über 280 Aussteller bieten ihre Waren und Leckereien an. Kunsthandwerker zeigen traditionell Weihnachtliches, aber auch Erlesenes wie dekorative Leuchtsterne aus Papier, Weihnachtsschmuck aus dem Erzgebirge und selbstgefertigten Schmuck und kostbare Keramik.

Auch bei den kulinarischen Köstlichkeiten ist die Auswahl vielfältig. Ob deftig, süß oder exklusiv, für jeden Geschmack ist etwas dabei.

Ein zauberhaftes Spektakel, bisher einzigartig im weihnachtlichen Düsseldorf, ist das barocke Winterfeuerwerk auf dem Stadtbrückchen im Innenhof des Wilhelm-Marx-Hauses. Hunderte von bunten Lichtkugeln steigen am Abend des 12. Dezembers in den nächtlichen Himmel. Römische Lichter, japanische Prachtsonnen und die Königinnen der Nacht sorgen für eine unvergeßliche Winternacht. Im Winterdörfchen vor dem Carsch-Haus stimmt

ein klassisches, jazziges und weihnachtliches Musikprogramm auf die besinnliche Zeit des Jahres ein. Am 4. Dezember, zwei Tage früher als geplant, fährt der Nikolaus mit seinem vollbeladenen Schlitten durch die Altstadt und verteilt seine Gaben an die Kinder.

Der Weihnachtsmarkt auf dem Shadowplatz unterstützt in diesem Jahr wieder Kinder aus Tschernobyl. Fünf Jungen und 15 Mädchen im Alter zwischen sechs und 14 Jahren haben für ihren Besuch in Deutschland bereits einige Tänze und Lieder einstudiert, die sie auf dem Weihnachtsmarkt am 14. und 15. Dezember vorstellen werden. Die Düsseldorfer Weihnachtsmärkte laufen noch bis 23. Dezember, täglich von 11.30 bis 19.30 Uhr, donnerstags bis 20.30 Uhr, samstags und sonntags bereits ab 10 Uhr.



SCHUTZMARKE
koffeinhaltig

FAKO-Getränke GmbH
Am Fuchsberg 1
41468 Neuss-Uedesheim
Tel.: 021 31- 934-0

BESTÄNDIGKEIT
IM WANDEL DER ZEIT
150 JAHRE CARL SALM



CARL SALM

Das älteste Bestattungs-
unternehmen in Düsseldorf
Apostel-Kapelle und
Aufbahrungsräume im Stammhaus

Tag + Nacht

☎ (02 11) 13 60 60

3mal



im Herzen von Düsseldorf

Vor 50 Jahren: Angst vor bitterer Kälte

Auch vor Weihnachten ging man „fringsen“

Von Alfons Houben

Ein halbes Jahrhundert ist es jetzt her. Das Jahr, das damals auslief, war das wohl schlimmste der Nachkriegszeit. 1947: Man hungerte sich durch die Monate, gab die letzten Wertsachen her, um nicht zu verhungern; viele Düsseldorfer hatten keinen Job, die drohende Demontage der großen Werke machte die Lage noch schrecklicher; der Winter stand vor der Tür, der Gedanke an diese Jahreszeit, die sie „General“ nannten, ließ die Menschen schon Wochen vorher zittern. Die Zuteilung an Brennbares reichte hinten und vorn nicht, Teile der Wälder, Parks, sonstigen Grünanlagen, ja sogar Alleen, waren – oft mit Genehmigung der britischen Militärregierung oder auch ohne sie – schon abgeholt. Durch die Stadt rollten, mit sehnsüchtigen und bitteren Blicken verfolgt, die Kohlenzüge – Brennstoff fürs Ausland.

Kohlenklau abgesegnet

„Uns leuchtet“, so der damalige Oberstadtdirektor Dr. Walther Hensel in seinen Memoiren, „der Export von Kohle nach Frankreich und in andere Länder angesichts unserer eigenen Not nicht ein.“ Was wunder, daß der Kohlenklau umging, vor dem auf Plakaten unter Strafandrohung gewarnt wurde. Man stibitzte – ich gestehe, auch ich tat's, und das ständig mit der Faust der Angst im Nacken – die schwarzen Juwelen sozusagen mit höherem Segen. Kein Geringerer als der Kölner Erzbischof Joseph Kardinal Frings setzte das siebte Gebot teilweise außer Kraft. Von der Kanzel herab stand er den Dieben praktisch moralisch bei: „Wir leben in Zeiten, wo in der Not auch der einzelne das wird nehmen dürfen, was er zur Erhaltung seines Lebens und seiner Gesundheit notwendig hat, wenn er es auf andere Weise, durch seine Arbeit oder durch Bitten, nicht erlangen kann.“

Der Oberhirte hatte in seiner Verständnis signalisierenden Predigt – nach der diese Art von Selbsthilfe, die sich vor allem auf Kohlen kaprizierte,

nur noch „fringsen“ hieß – fraglich nicht die unerfreulichen Zeitgenossen gemeint, die mit dem Kohlenklau üble Geschäfte machten. Vielleicht auch nicht die Banden Jugendlicher, die auf Kohlendiebstähle spezialisiert waren: „Sie“, überlassen wir die Schilderung dem seinerzeitigen städtischen Verwaltungschef, „enterten Güterzüge und schaufelten die Kohlen herunter, wo an den Gleisen jung und alt warteten...“ Die Zustimmung des Kirchenfürsten hatte aber gewiß das Eisenbahnpersonal, das, wenn dies nicht schon geschehen war, „die Züge anhielt, um die Arbeit zu erleichtern und die Diebe nicht zu gefährden“.

Mit Eimer und Bollerwagen

Frings, der schon 1946 zum Abschluß einer Düsseldorfer Katholikenwoche ein feierliches Pontifikalamt in St. Max hielt, hernach auf einer Glaubenskundgebung an der Mariensäule sprach und durch seine liberale Haltung in der Kohlenfrage auch in Düsseldorf ungeheuer an Popularität gewann, hatte vor allem die kleinen Leute gemeint, die sich in der Dunkelheit mit Eimer, Bollerwägelchen und Schippe aufmachten, um sich und ihre Angehörigen vor dem Erfrieren zu bewahren. Der Lohn der Angst, erwischt zu werden, war ein wenigstens zeitweilig warmes Zuhause. Vor und vor allem zu Weihnachten '47 gab's auch bei uns daheim dank dieser Courageiertheit keine schwarzbrotscheibendicken Eisblumen an den Fenstern und keine fürchterlich juckenden Frostbeulen an Nase und Ohren, Zehen und Fingern.

Einer leichten Kritik an dem Wort des Kardinals konnte sich Hensel in seinen Memoiren nicht enthalten: Der Ausspruch sei nicht gerade dazu angehten gewesen, „das jugendliche Unterscheidungsvermögen zwischen Recht und Unrecht zu schärfen“. Man kann die Beanstandung verstehen – die Verwaltung und die Polizei hatten sich damals generell mit Jugendbanden herumzuschlagen, die auf Raubzüge ausgingen. Denjenigen aber, die auf ein paar Eimer Kohlen oder Briketts bitter angewiesen waren, hat das Wort



Macht jeden Tag zum Weihnachtsfest

Wieder weihnachtet es sehr.
Wieder fällt die Wahl sehr schwer:

Was schenk' ich Mama, dem Paps?

Neue Töpfe, Socken, Schnaps?

Was den Kindern, Enkeln, Tanten

und den sonstigen Verwandten?

Keine Sorgenfalten macht dem, der etwas nachgedacht, sich erinnert, daß der Tod Millionen Kindern droht.

Leichter ist's, mit einem „Blauen“

dort die Nöte abzubauen.

Liebe Jonges, geht voran, wie Ihr es schon oft getan.

Macht den Düsseldorfern klar:

Weihnacht ist das ganze Jahr.

Jeden Tag sollt' für die vielen

Armen man das Christkind spielen.

Alfonso

von der Kanzel unendlich viel geholfen und in manchen Fällen vielleicht sogar das Leben gerettet.

Theaterbesucher mit Briketts

Übrigens: Gefringt hätten Düsseldorfer auch, um am kulturellen Leben teilzunehmen, das langsam wieder aus den Ruinen zu erblühen begann. Die Kälte und der katastrophale Mangel an Brennbarem machte in jenen Tagen den Theatern ebenfalls zu schaffen. Proben und Vorstellungen mußten ausfallen, weil es nichts zu stochen gab. Um die Auflösung des Spielplans

BLUMENAUER IMMOBILIEN

zertifiziert nach DIN EN ISO 9001

Wohnen — Gewerbe — Rendite

Georg-Glock-Straße 20

40474 Düsseldorf

Tel.: (02 11) 45 20 45

Fax: (02 11) 4 37 01 31

eMail: duesseldorf@blumenauer.de

**Unser Geschenktip:
Ein Blutdruckmeßgerät
für das Handgelenk**

widder-apotheke



Apothekerin M. Oettner
Friedrichstraße 53
Telefon: 0211 / 37 94 93
Telefax: 0211 / 38 16 11

Bei Vorlage der Anzeige gewähren wir 3% Rabatt.



Spieluhren aller Art

(aus Glas, Holz, Porzellan und Zinn)

Original Schweizer Musikdosen

(von Reuge und Ed Jobin)

mit und ohne Intarsien-
arbeiten warten auf Sie

— auch neue „Willis“

„Lilliput Lane“

aus England

ebenfalls erhältlich



Flinger Straße 9
(Berges Passage)
40213 Düsseldorf
Tel. 02 11/3 23 09 74

Porzellan, Kristall, Besteck,
Tafelsilber, Geschenke
Anspruchsvolle Anregungen
für Tisch und Heim finden Sie bei

FRANZEN

Das kompetente Fachgeschäft
für gepflegte Tischkultur

Düsseldorf
Königsallee 42, Tel. 13 07 80



Heute ist ein guter Tag,
um mit uns über Ihre
Zukunft zu sprechen.

Dresdner Bank.
Die Beraterbank.



Mode? Muche!

Seit 45 Jahren am Bilker Bahnhof.

Düsseldorf
Friedrichstraße 140
Tel.: 33 00 88

*Änderungen
im eigenen
Atelier!*

IHR BEKLEIDUNGSHAUS
FÜR DAMEN UND HERREN
Herbert Muche

Karosserie



Fachbetrieb

UNFALLINSTANDSETZUNG PKW + LKW
MODERNE LACKIERTECHNIK PKW + LKW
BESCHRIFTUNGEN ALLER ART
RESTAURIERUNG VON OLDTIMERN
ABSCHLEPPDIENST TAG UND NACHT

ERNST JÜNTGEN

KG

KAROSSERIE-FACHBETRIEB

Lierenfelder Str. 45
40231 Düsseldorf

Telefon-Nr. (02 11) 7 33 87 87
Telefax-Nr. (02 11) 7 33 84 66

Schöne Bescherung

„Schöne Bescherung“, das sagt sich so dahin. Wenn's ein Ausruf ist, dann meinen wir damit „Da haben wir den Salat“, wenn's ein Wunsch ist, dann beziehen sich diese beiden Worte, mit Ausrufungszeichen, auf den Heiligabend. Wir wünschen uns eine schöne Bescherung, sprich: reichliche Gaben im harmonischen Familienkreis. Woher kommt das Wort „Bescherung“ eigentlich? Wer seinem sprachlichen Ursprung nachforscht, stößt auf überraschende Erkenntnisse. Zum Beispiel diese: die Pflugschar, die Heeresabteilung (Heerschar) und das Wörtchen „bescheren“ haben gemeinsame sprachliche Wurzeln.

Im Mittelhochdeutschen war der Ausspruch „Es ist mir beschert worden“ ein Gleichnis für himmlische Ergebenheit: Gott hat's mir zuteilt, ergo nehme ich es hin. Seit dem 18. Jahrhundert wurde das Wort mehr und mehr für die Zuteilung durch das Christkind verwendet, im

Altenglischen heißt „Scearu“ soviel wie „Anteil“.

Schar ist gleich Menge, wir kennen diesen Zusammenhang auch, wenn wir von einer „Schar von Vögeln“ sprechen. Selbst der Haarschnitt, das Scheren, ist auf diesen Wortstamm zurückzuführen. Die Pflugschar schließlich teilt die Erde in Abschnitte, in Mengen ein, sie zerteilt, sie beschert. Und schon wissen wir auch, wo unsere gute alte Schere ihren Namen herhat.

Die „schöne Bescherung“ hat sich inzwischen von ihrer Sprachfamilie getrennt, sie führt ein jahreszeitlich bedingtes Eigenleben und hat, wenn wir den eingangs zitierten „Salat“ mal beiseite lassen, immer auch den Beiklang von Heimeligem, Traulichem, kurzum, die „schöne Bescherung“ ist eine schöne Bescherung der deutschen Sprache. Denn nur in unserer Sprache gibt es diese Bezeichnung.

Möge sie für Sie alle am Heiligen Abend eine schöne sein. Und wenn



wir über die Bescherung nachdenken, sollten wir das wahrlich nicht, wie hier, nur immer sprachlich bezogen tun. Hinter jeder Weihnachtsbescherung sollte ein gutes Herz stecken, auf den „klugen Kopf“ können wir an diesem Abend gerne mal verzichten. Herz und Gemüt sind gefragt, nicht der Verstand. Es sei denn, um zu begreifen, wie dankbar wir sein sollten, daß uns auch 1997 ein zwar politisch turbulentes, aber letztlich doch friedliches Weihnachten beschert wird. Und zwar in des Wortes ursprünglicher Bedeutung.
Mor.

zu verhindern, schlugen die Städtischen Bühnen 1947 vor, daß nach dem Beispiel anderer Städte die Besucher bei der Beseitigung des Problems mithelfen sollten. Wörtlich: „Der Brennstoffbedarf beträgt für die Beheizung jeder Vorstellung im Opernhaus mindestens 15 bis 20 Zentner. Es entfällt somit auf jeden Theaterbesucher ein Bedarf von rund einem Kilo Koks, Briketts oder Kohlen. Demgemäß soll jeder Kartenkäufer neben dem Eintrittspreis, ausgenommen die Besucher auf den billigen Plätzen im 2. Rang, ein Kilo der genannten Brennstoffe abgeben.“ Das Ganze, so wurde vorgerechnet, „ist nicht einmal unrentabel für den Theaterbesucher, denn es wird ihm eine verhältnismäßig lange Aufenthaltszeit von zwei bis drei Stunden in einem geheizten Raum für eine Brennstoffmenge ermöglicht, die, im einzelnen gesehen, ihm diese Möglichkeit zu Hause nicht schaffte...“

Doch der damalige Kulturdezernent winkte ab: Die Bevölkerung, fürchtete er, würde für eine solche Maßnahme kein Verständnis haben.

Womit er die Bereitschaft vieler kulturhungriger Düsseldorfer unterschätzte, fürs Theater ein kleines Kohlenopfer zu bringen. So klatschte man sich vor allem warm – was wurde damals auf den lädierten Brettern, die immer noch oder wieder die Welt bedeuteten, auch geboten! Wenige Wochen vor Weihnachten '47 war mit „König Oedipus“ von Sophokles gerade die Gründungs-Ära angelaufen. Bei der Premiere erjubelten die Zuschauer 70 Vorhänge!

Das A und O der Landschaft

Erstmals wird den Brüdern Andreas und Oswald Achenbach eine gemeinsame Ausstellung in einem Museum gewidmet. Das Düsseldorfer Kunstmuseum hat sie als Gastausstellung für die Kunsthalle vorbereitet. Hier, am Grabbeplatz 4, wird das Duo aus der Zeit der Düsseldorfer Malerschule vom 29. November bis 1. Februar unter dem beziehungsreichen Titel „Das A und O der Landschaft“ vorge stellt.

Bundespräsident beim Heine-Geburtstag

Bundespräsident Roman Herzog nimmt am großen Festakt der Landeshauptstadt zu Ehren Heinrich Heines am Samstag, 13. Dezember, 11 Uhr im Düsseldorfer Opernhaus teil. Anlaß ist der 200. Geburtstag des Dichters. Der gemeinsamen Einladung von Oberbürgermeisterin Marlies Smeets und Ministerpräsident Johannes Rau werden zahlreiche hochrangige Gäste aus Politik, Kultur und Wirtschaft folgen.

Winterfeuerwerk auf Weihnachtsmarkt

Im Dezember ist das Stadtbild wieder geprägt von den Weihnachtsmärkten in der Altstadt und auf dem Schadowplatz. Veranstalter sind die Altstadt Marketing GmbH, zuständig für den Bereich Altstadt, und Hanns-Jochen Hoffmann, verantwortlich für den Schadowplatz. Über 280 Aussteller bieten noch bis 23. Dezember ihre Waren und Leckereien an. Premiere feiert in diesem Jahr – am 12. Dezember – ein barockes Winterfeuerwerk.



100 Jahre
Franz Busch KG.

Autoplanen
Abdeckplanen
Mietplanen
Markisen
Zelte
Mindener Straße 30
Telefon 7730 61/62

„Tor“leser
sind informierte Düsseldorf

IHK

Handwerkskammer
Düsseldorf

Fit für den Fortschritt

Serviceangebote für ein
leistungsstarkes Handwerk
z. B.:

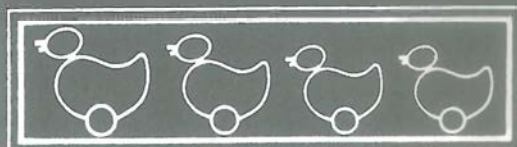
Betriebswirtschaftliche Beratung
Zentrum für Umwelt
und Energie
Akademie des Handwerks
Europa Zentrum für
Unternehmensführung
Schweißtechnische Lehranstalt

Georg-Schulhoff-Platz 1
40221 Düsseldorf
Telefon 0211/8795-0
Telefax 0211/8795-110

I ♥ DÜSSELDORFER JONGES



FÜR GROSS & KLEIN



HOLZ & SPIEL

— INGE VATHKE —

KÖ-GALERIE · OBERE GALERIE

☎ 02 11/32 76 77 · 40212 DÜSSELDORF

GUTES HOLZSPIELZEUG

UND VIELES MEHR

Optik-ZIEM

Hörgeräte

⇒ ZIEM ⇐

Optik

H.-Heine-Allee 29

☎ 0211 131948

40213 Düsseldorf

Fax 0211 329718



Die vorweihnachtliche Zeit ist auch die Zeit der Hausmusik — dazu eine Milieu-Studie aus der Ära der Düsseldorfer Malerschule: Das Bild mit dem Titel „Das Dilettanten-Quartett“ wurde 1865 von dem Maler Friedrich Peter Hiddemann (1829–1892) geschaffen. Es atmet trauliche, friedliche Atmosphäre — von Hektik keine Spur.

Es singt und klingt zur Weihnachtszeit

In den vorweihnachtlichen Tagen gibt es in Düsseldorf eine Fülle von kirchenmusikalischen Aufführungen — aus Platzgründen ist es uns leider nicht möglich, sie alle hier aufzuzählen. Nachstehend ein kleiner Ausschnitt.

Abendmusik im Advent

An den vier Samstagen vor Weihnachten stehen in der Neanderkirche „Abendmusiken im Advent“ auf dem Programm. Jedes der Konzerte ist einer besonderen Stimmung oder einer besonderen musikalischen Konstellation gewidmet.

Das Orchester „Düsseldorfer Altstadt Herbst“ spielt am 6. Dezember weihnachtliche Musik und das Flötenkonzert d-Moll von Carl Philipp Emanuel Bach. Die Solistin ist Christiane Oxenfort (Flöte).

„Violine solo“ steht über dem dritten Konzert am 13. Dezember, wenn

Paul Rosner (Violine) der Ausführenden ist.

Oskar Gottlieb Blarr und koreanische Studenten bestreiten das Konzert am 20. Dezember, das Orgelmusik bei Kerzenschein bringt. Dazu liest Ludwig Soumage aus seinen Litaneien und Mundarttexten.

Alle Konzerte beginnen um jeweils 18 Uhr samstags in der Neanderkirche, Bolkerstraße.

Bachs Weihnachtsoratorium

„Das Weihnachtsoratorium“ (Kantaten I bis IV) von Johann Sebastian Bach steht am Freitag, 5. Dezember, um 20 Uhr in der evangelischen Auferstehungskirche, Arnulfstraße 33, auf dem Programm. Die Ausführenden sind Sieglinde Schneider (Sopran), Adelheid Peper (Alt), Markus Schneider-Francke (Tenor) sowie der

Chor der Kantorei Oberkassel, das Ensemble Dianopolis aus Bulgarien und eine Bläsergruppe. Die Gesamtleitung hat der Oberkasseler Kantor E. Wolfram Füll.

Karten gibt es im Vorverkauf bei der Theaterkasse Heinersdorff und beim Gemeindeamt, Arnulfstraße 33. Der Eintritt beträgt 22 und 28 Mark.

Bläserquintett

Am Freitag, 5. Dezember, gastiert das „Junge Deutsche Bläserquintett“ in der Johanneskirche am Martin-Luther-Platz.

Ab 18.30 Uhr präsentieren die Preisträger zahlreicher internationaler Wettbewerbe Werke von Matthew Locke, Samuel Scheidt, Johann Sebastian Bach, Max Reger. Begleitet wird das Quintett dabei von Gerhard Luchterhand an der Orgel.

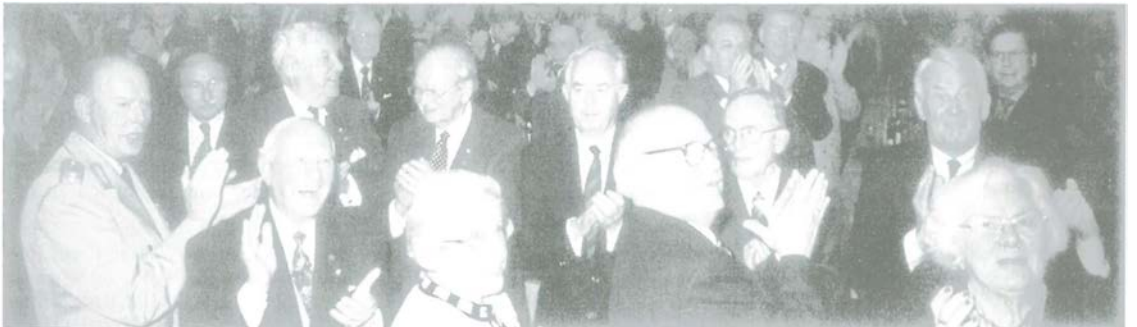


Im Mittelpunkt des Ehrenabends für die Ehrenmitglieder am 18. November stand die Verleihung der Großen Goldenen Jan-Wellem-Medaille an Baas Heinz Lindermann — hier überreicht durch die Vizebaase Hermann Josef Raths und Franz-Josef Siepenkothen (Bericht nächste Seite).
 Bilder: Heinz Hesemann

Ehrenabend für Ehrenmitglieder



Links der Laudator des Abends, NRW-Justizminister und Ehren-Jong Dr. Fritz Behrens. Viele Ehrengäste waren zugegen, unter anderem auch Jonges-Gönnerin Frau Hildegard Schmöle und Ehrenmitglied, Oberbürgermeister a. D. Senator Peter Müller.



Stehend applaudierten die Jonges im vollbesetzten Kolpingsaal — in Mitfreude über die Auszeichnung an den Baas.

Ein Ehrenabend für Heinz Lindermann

Das war der Abend des Heinz Lindermann. Jahrelange unermüdliche Fleißarbeit als Baas erfuhr mit der Verleihung der Großen Goldenen Jan-Wellem-Medaille und gleichzeitiger Ernennung zum Ehrenmitglied den äußeren Dank der Jonges, da war kein Raum für Distanz, die Wogen des Applauses schwappten alles nieder. Der vorige Träger dieser Auszeichnung, Justizminister Dr. Fritz Behrens, sprach die Laudatio im Kolpinghaus, zuvor hatte traditionsgemäß die Commerzbank Ehrenmitglieder und Vorstand zu einem Empfang geladen, bei dem der Vorstand der Bank, Dr. Peter Gloystein (Frankfurt), dem Baas die Glückwünsche für diese hohe Auszeichnung übermittelte. Vizebaas Hermann Josef Raths hatte den anwesenden Direktoren den Dank der Jonges für diese Einladung ausgesprochen.

Die Verleihung der Auszeichnung war gekoppelt mit dem Ehrenabend für Ehrenmitglieder, und so konnte Vizebaas Franz-Josef Siepenkothen im überfüllten Kolpingsaal die Ehrenmitglieder Senator Peter Müller, Prof. Dr. Ing. Helmut Hentrich, Wolfgang Frhr. von Kellersperg, Prof. Dr. Hans Schadewaldt, Oberbürgermeister a. D. Josef Kürten, Ehrenoberbürgermeister Klaus Bungert und unseren Pressesprecher Ernst Meuser begrüßen. Unter den Ehrengästen sahen wir unter anderen auch die Damen Uschi Lindermann, Hildegard Schmöle und Ursula von Wolff sowie Bürgermeister a. D. Hans Funk, General Heinrich G. Boehr, Polizeipräsident Rainer Wittmann und den Schützenchef Josef Arnold. Der Polizeipräsident kam mit starker Begleitung, die an diesem Abend den Ton angab: die Combo des Polizeimusikkorps unter Leitung von Hans-Paul Breuer.

Den „Sozialbaas“ gefeiert

Seiner Laudatio stellte der Justizminister die Grüße und Glückwünsche von Jonges-Ehrenmitglied Ministerpräsident Johannes Rau voran. Er hob den großen Fleiß und vor allem das soziale Engagement von Heinz Lindermann hervor und erinnerte daran, daß während dessen Amtszeit rund eine Million Jonges-Mark für Soziales ausgegeben wurden. Lindermann ha-

be sich als „Sozialbaas“ einen Namen gemacht, „ich hoffe und wünsche, daß dieses soziale Engagement der Jonges auch nach dem Ende Ihrer Amtszeit anhält“, meinte Behrens. Er würdigte auch Lindermanns Leistung, die eigentlich für den Rinke-Ring gedachten Jonges-Gelder nach der zögerlichen Reaktion im Rathaus flugs umgepolt und für den Hauskauf der Jonges in der Mertensgasse verwandt zu haben. Da brandete besonderer Beifall auf.

Der Justizminister bescheinigte Heinz Lindermann „Beharrlichkeit und natürliche Autorität“, er wisse, so meinte er, daß es in einem so großen Verein, wie es die Jonges mit ihren über 3 100 Mitgliedern seien, auch mal Meinungsverschiedenheiten gebe, das sei ganz natürlich. Und unter dem verständnisvollen Gelächter der

über 400 Jonges im Saal plauderte Behrens aus: „Ich gehöre einem noch viel größeren Verein an, der SPD. Wenn ich Ihnen da etwas erzählen würde...“

Die offizielle Übergabe der Großen Goldenen Jan-Wellem-Medaille an den Baas Heinz Lindermann erfolgte durch die beiden Vizebaas. In seinen Dankesworten wurde die große Freude über diese Auszeichnung sichtbar. Heinz Lindermann ist das 54. Ehrenmitglied und der 38. Träger der an diesem Abend verliehenen Auszeichnung in der 65jährigen Vereinsgeschichte. Beim Schlußapplaus erhoben sich die Jonges zu Ehren des Baas. Und als Heinz Lindermann als kleines Dankeschön eine Lokalrunde gab, löste sich die Stimmung schnell vom Offiziellen und ging in Jonges-Gemütlichkeit über. **Mor.**

Hugo Mühlig und sein Werk

Er empfand sich als „Düsseldorfer“, obwohl er 1854 als Sproß einer Malerfamilie in Dresden geboren wurde, dort auch aufwuchs und die Kunstakademie besuchte: Hugo Mühlig. 1881 siedelte er nach Düsseldorf über, das sein Wohn- und Schaffensort bis zum Tod im Jahr 1929 bleiben sollte. Hier reifte er zum Künstler der bürgerlichen Gesellschaft, deren Neigungen Mühlig mit seinen delikaten gemalten, oft kleinformatigen Bildern ebenso entgegen kam wie mit seinen Sujets. Am gefragtesten waren seine Jagd- und seine Erntebilder.

Obwohl dem Reisen nicht sehr zugehen, suchte Hugo Mühlig zwischen 1881 und 1929 eine Reihe von Studienorten auf. Vor allem die Besuche in der hessischen Schwalm am Niederrhein, in der Eifel und in den Badeorten an der belgischen und an der deutschen Küste hinterließen deutliche Spuren in seinem Schaffen.

Etwa 1 100 Werke von der Hand Hugo Mühligs konnte der Herausgeber Wilhelm Körns in vieljähriger Arbeit aufspüren und für eine Publikation dokumentieren. Das Resultat der Recherchen ist ein Werkverzeichnis, das sich der Vollständigkeit nähern dürfte; es enthält alle zur Zeit bekannten Gemälde, Aquarelle und Goua-

chen sowie Zeichnungen des Malers, insgesamt etwa 1 150 Nummern.

Aus diesem reichen Fundus konnte die Darstellung des künstlerischen Werdegangs von Hugo Mühlig geschaffen. Seine Entwicklung war nicht von großen Brüchen gekennzeichnet, aber doch Wandlungen unterworfen, die sich bei genauerer Betrachtung erschließen und zu einem Gesamtbild dieser Künstlerpersönlichkeit formieren.

Hugo Mühlig wird als sympathischer, in Maßen lebensfreudiger und äußerst fleißiger Mensch und Maler geschildert. Sein äußerlich unspektakulär verlaufendes Leben konnte anhand einer Fülle von Dokumenten, meist aus Familienbesitz, nachgezeichnet werden. Mit dieser Monographie des Malers möchten die Autoren nicht nur dem Wunsch der zahlreichen Freunde der Kunst Hugo Mühligs entsprechen. Sie hoffen auch, „ihren“ Maler mit dieser Publikation einem größeren Kreis von Kunstfreunden bekannt und zugänglich zu machen.

Angelika Baeumerth/Wilhelm Körns: „Hugo Mühlig – Leben und Werk“, 316 Seiten mit 1 446 Abbildungen, 198 DM, Bestelladresse: Wilhelm Körns, Klosterstr. 29, 40211 Düsseldorf. Tel. 35 15 75.

Adressen- und Textverarbeitung
Kuvitierservice · Postversand
Adressen aller Berufe und Branchen
Erfolgreich durch HVS-Laser-Briefe



Hildener Versand Service

Hofstraße 64
40723 Hilden
Tel. 02103 . 64370
Fax 02103 . 8319

Carl Mumme & Co.

Jalousie- und Rolladenfabrik — Seit 1890
Oberbilker Allee 285 — 40227 Düsseldorf
Tel. 37 30 96 — Fax 7 88 54 74
Ausführung in Holz, Kunststoff und Alu
Elektr. Antriebe — Reparaturen — **Markisen**

Düsseldorfs ältestes Briefmarkenhaus (gegr. 1912)



Briefmarken - Münzen - Telefonkarten
An- und Verkauf
Taxierungen - Nachlaßverwertung
Anton Stuckert Nachf.
Inh. Carsten Grunenberg



Graf-Adolf-Str. 43, 40210 Düsseldorf, Tel. 0211-382977, Fax 0211-373214

UNFALL-SCHADEN



Pkw- und Lkw-Lackierkabine
Unterbodenschutz u. Hohlraumversiegelung
Leihwagen, Achsvermessung
Richtbank für schwere Unfälle
Dekra — Abnahme im Hause,
14tägig Freitag

DANN ZU → **Wilhelm Küpper**

Fringsstraße 11 · 40221 Düsseldorf-Hafen
☎ 39 15 85 · Fax 39 65 33

- Automatenaufstellung
- Gaststättenvermittlung
- Planung · Beratung

W. Elspass OHG
Automatenvertrieb seit 1929
Räther Broich 27
40472 Düsseldorf
Telefon (02 11) 9 04 93-0
Telefax (02 11) 9 04 93 33



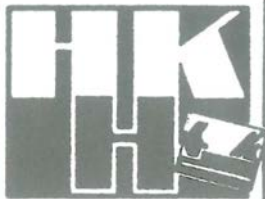
staatlich geprüfte Augenoptiker
und Augenoptikermeister



Innenstadt
Heinrich-Heine-Allee 43
Telefon 32 53 44

Oberkassel
Arnulfstraße 2a
Telefon 55 10 15

Meisterbetrieb



Holz- und kunststoff-
verarbeitendes Handwerk



Friedr. Th. Dopheide

Holzbearbeitung
Innenausbau
Raumgestaltung

Bilker Straße 25
Oerschbachstraße 45
40599 Düsseldorf
Tel. (02 11) 79 97 54
Fax (02 11) 79 14 79

Quo vadis, Düsseldorf?

Düsseldorf ist eine verträumte deutsche Großstadt und gewiß eine der liebenswertesten. Das fällt einem besonders dann auf, wenn es einem geht wie Heinrich Heine, wenn man nämlich aus der Ferne an sie denkt.

Aber leider ist Düsseldorf auch eine verschlafene Stadt. Ist sie etwa aufregend? Mal ehrlich – sie ist es nicht. Gut, mag man sich sagen, muß ja auch nicht sein. Manch einem wird das sogar gefallen. Jenen etwa, die das Überschaubare lieben, die hektisches Treiben und Experimente verabscheuen. Doch ein bißchen aufgeweckter dürfte die Stadt schon sein. Beispielsweise, wenn es um die Kunst und deren Macher geht.

Denken wir einmal zurück, wie lange es dauerte, bis sich die Entscheidungsträger an der Düsseldorfer Universität dazu durchringen konnten, sie nach Heinrich Heine zu benennen. Heute sind sie stolz darauf und feiern den großen deutschen Dichter, der einst als Nestbeschmutzer verteufelt wurde, in einem 375-Tage-Programm mit international besetzten Kongressen, Ausstellungen moderner Kunst, Konzerten, Festivals, zahlreichen Stadtführungen und, und, und.

Aber kaum ist das eine Problem zur Zufriedenheit aller Beteiligten gelöst, steht ein neues ins Haus. Diesmal geht's um den vor elf Jahren verstorbenen Rama-Aktivist, der einst Oberkassel zu seinem Wohnort machte. Ein Stück des Schloßufers sollte nach ihm benannt werden. Ein winziges Stück zwischen Ritterstraße und Oberkasseler Brücke, eines, an dem kein Haus steht, also keine Adreßänderung vonnöten ist; ein Stück, über

das Autofahrer mal eben huschen – hochkonzentriert auf den Verkehr. Passanten werden hier sowieso nur selten gesehen.

Allenfalls beim Lesen des Stadtplanes könnte der Name von Joseph Beuys registriert werden. Wenn er dort überhaupt ausgeschrieben steht.

Möglicherweise, sinnierte kürzlich ein Ratsherr, stehe ja nur „Jos.-B.-Ufer“ da, und viele, vor allem die Amerikaner, würden an Josephine Baker denken und dort womöglich einen Rotlicht-Bezirk vermuten.

Inzwischen und nicht zuletzt auf Druck der Westdeutschen Zeitung, die Anfang Oktober in einer Aktion fragte „Hat Düsseldorf mit Beuys nichts am Hut?“, ist aus dem kleinen Stückchen, das einmal den Namen des großen Künstlers tragen soll, ein etwas größeres geworden. An der Kunstakademie und am Kunstmuseum soll die Beuys-Meile vorbeiführen und womöglich sogar bis zur Rheinterrasse, wenn die Firma Stockheim mitspielen und bereit sei, das notwendige neue Briefpapier auf eigene Kosten herzustellen.

Schön und gut, aber soll es das schon gewesen sein? Geht alles wieder von vorne los? Fällt es tatsächlich so schwer, beispielsweise ein Museum nach Beuys zu benennen oder etwa die Kunstakademie oder vielleicht den Ehrenhof? Düsseldorf war Beuys' Wahlheimat – sie sollte wirklich einen repräsentativeren Fleck finden, um an den Mann mit dem Filzhut zu erinnern. Immerhin feiern wir im Jahr 2121 seinen 200. Geburtstag.

Heinz G. Feld

TG „Grade Jonges“

Reges Gemeinschaftsleben von 32 Mitgliedern

Wenn eine Tischgemeinschaft ihren Mitgliedern – in den meisten Fällen unter Einbeziehung der Frauen – im Laufe nur eines Jahres 14 Angebote für unterschiedliche Aktivitäten offeriert, so spricht das für ein reges Gemeinschaftsleben.

Eine entsprechende Bilanz konnte Tischbaas Christian Götz auf der jüngsten Jahresversammlung ziehen, wobei das Spektrum vom traditionellen Matjesessen, über einen Museumsbesuch bis hin zu interessanten Reisen reichte.

Die Mitgliederzahl der Tischgemeinschaft umfaßt seit einigen Jahren stabil 32 Mitglieder, wobei auch hier zwischen mehr und weniger aktiven Tischfreunden unterschieden werden muß. Um den Kreis der Aktiven zu vergrößern, soll der gezielten Mitgliederwerbung künftig wieder ein größerer Stellenwert eingeräumt werden.

Die „Verratnix-Tour“ 1997, hervorragend organisiert von den „Geheimräten“ Jürgen Wesselbaum und Wolfgang Hütten jun., führte die „Graden Jonges“ nach Amsterdam. Da das Wetter an diesen drei Tagen im September super mitspielte, konnten sich die Teilnehmer die Stadt in vielen Stunden „erlaufen“. Gerade dadurch gewannen sie einen zugleich umfassenden und detaillierten Eindruck. Dieser wurde durch Museumsbesuche, eine Grachtenfahrt sowie nicht zuletzt durch ein festliches Dinner im 23. Stock eines Hotels – mit herrlichem Blick auf die abendliche Metropole – stimmungsvoll abgerundet. Die Erinnerungen werden noch lange nachwirken.

Schauen Sie mal rein:

<http://www.triltschverlag.de>

»Was ist Geld?

Geld ist rund und rollt weg, aber Bildung bleibt.«

Heinrich Heine

Denken Sie deshalb rechtzeitig an die Ausbildung Ihrer Kinder. Dabei hilft Ihnen das

 **PrämienSparen flexibel.**



**Kreissparkasse
Düsseldorf**

In Düsseldorf nur: Kasernenstraße 69

**Was tun, wenn
ein Mensch
stirbt?**

**Wir beantworten Ihre Fragen
kostenlos. Rufen Sie uns an.**

(0211) 492 74 00

AHORN TRAUERHILFE DÜSSELDORF
Kaiserstraße 25, 40479 Düsseldorf

klüh
GRUPPE

**IHR KOMPETENTER
PARTNER FÜR**

- Catering
- Cleaning
- Security

**Dienstleistung
ist Höchstleistung** ✓

Hauptverwaltung Josef Klüh GmbH & Co. KG
Am Wehrhahn 70 · 40211 Düsseldorf
Postfach 24 02 38 · 40091 Düsseldorf
Telefon (02 11) 90 68-01 · Fax (02 11) 90 68-1 70



FLASBECK
**Reifen-
Dienst**

Heerdtter Landstr. 245, 40549 Düsseldorf, Tel. 0211/501191 + 501207

Blitz-Service

ENDLOSZENTRALE axel roth gmbh

40721 Hilden • Kleinhulsen 44

Tel. (02103) 58 88-0 • Fax (02103) 58 88-80



*Beratung, Entwurf
und Druck, alles
aus einer Hand!*

- **Endlosformulare**
- **Trägerbandsätze**
- **Tabellierpapier**
- **Bankformulare**
- **Lochrand-Etiketten**
- **DTP-Satz**
- **Geschäftsdrucksachen**



Computer-Formulare für alle Systeme



TG „RABAUE“ AUF GROSSER TOUR – Von Aal-Essen bis zum „Ammerländer Löffeltrunk“ reichte das gastronomische Erlebnis, das die Tischfreunde der „Rabaue“ auf ihrer Nordlandtour nach Cloppenburg und Bad Zwischenahn als Erinnerung mit nach Hause nahmen. Eindrucksvoll auch die beobachteten Manöver auf dem Zwischenahner Meer, die die „Rabaue“ von Deck aus beobachten konnten. Tischfreund Heinz Süllhöfer begleitete uns mit dem Schifferklavier, während wir klangvolle Seemannslieder über die Wellen schmetterten. Auf der Rückfahrt gab's noch einen Abschiedstreff im Jammertal bei Haltern – insgesamt war die Tour ein tolles Erlebnis, wie die Jonges dieser TG einhellig feststellten.

TG „De Hechte“

In Brüssel über den Euro diskutiert

Durch Vermittlung des Tischfreundes Rüdiger Himmes konnten sich die Tischfreunde der TG „De Hechte“ im Europäischen Parlament in Brüssel über den neuesten Stand der Diskussion um den Euro informieren, wobei CDU-Abgeordnete Klaus-Heiner Lehne ein überzeugter Verfechter der neuen Währung war und ihre Vorteile für das gesamte Europa hervorhob.

Natürlich wurde auch das Parlamentsgebäude besichtigt. Hans-Rüdiger Lorenz und seine Frau erwiesen sich während der Reise als sachkundige, kulturell ambitionierte Führer. Besonders eindrucksvoll war ein Gang durch die Brüsseler Altstadt, wo die Tischfreunde viel über die Stadtgeschichte erfuhren. Die Tischfreunde waren von dieser Brüssel-Visite begeistert und dankten dem Ehepaar Lorenz in ganz besonderer Weise für dieses Erlebnis.

TG „Nette Alde Häre“ 60 Jahre alt

Mit den Jonges, für die Jonges ...

Fritz Pfund, erster Tischbaas der „Nette Alde Häre“, gründete unter anderem mit Paul Kurz und Oswald Krummbiegel die TG und war ihr Baas bis 1962.

Nach den ersten zehn Jahren ging es rapide aufwärts. Nachfolger von Fritz Pfund wurde Willi Schlüter von 1962 bis 1974. Hans Schmitz leitete die TG bis 1988. Seit 1988 steht August Vogel dem Tisch als Baas vor. Alle Baase hatten eines gemeinsam: Das Wichtigste im Jongesjahr sind die Heimatabende am Dienstag.

Neben dem Vorstand, Tischbaas August Vogel, 1. Vizebaas Helmut Pleikies, 2. Vizebaas Helmut Vogel und Schatzmeister Günter Schmidt (schon über 25 Jahre) müssen noch erwähnt werden unser Pressesprecher Ernst Meuser, Bernhard Maßen und Gerd Cintl, Goldmedaillengewinner im Vierer mit Steuermann Rom 1960.

Natürlich führen wir auch ein Eigenleben, und das mit unseren Damen. So besuchten wir kürzlich das Münsterland, die Wildpferde im Merfelder Bruch, Burg Vischering bei Lüdinghausen und das prächtige Schloß Nordkirchen. Der Kiepenkerl mit seiner Sach- und Heimatkunde begleitete uns.

Ein Heimatabend am 21. Oktober wurde von uns gestaltet. Es war ein sehr gelungener Heimatabend. Höhepunkt des Abends war die Ehrung netter Leute mit der Vergabe einer von dem Künstler Karl Heinz Klein geschaffenen Plakette „60 Jahre Nette Alde Häre“. Wir werden das Jubiläumsjahr am 6. Dezember mit einer würdigen und lustigen Nikolausfeier beenden und hoffen und wünschen, daß wir noch viele Jahre mit den Jonges gemeinsam für die Jonges tätig sein dürfen. A.V.

TG „Spätlese“

Zwischen Bergwerk und Winzerfest

Der mehrtägige Jahresausflug der TG „Spätlese“ (mit Damen) führte im Jahr des 30jährigen Bestehens der TG in den schönen Luftkurort Kirchen-Katzbach an der Sieg im herbstlich gestimmten Sauerland. Unter anderem wurde auch die bekannte Eisenerzgrube „Bindweide“ besichtigt, die an den früheren Erzreichtum des Siegerlandes erinnert. In 90 Meter Tiefe konnten die Tischfreunde die schweren Arbeitsbedingungen der einstigen Bergleute nachempfinden. Ein Teil der Tischfreunde machte auf dem Heimweg noch einen Abstecher entlang der kurvenreichen Sieg ins Siebengebirge und nach Königswinter. In Heisterbacherrott wurde das „Haus der Schlesier“ besucht, wo Bilder und Dokumente an die alte Heimat der Schlesier erinnerten. Mit dem Besuch eines Winzerfestes in Königswinter schlossen die Tischfreunde ihre ereignisreiche Reise ab.



MALTESER- APOTHEKE

Apotheker Paul Kahl

Mitglied der „Düsseldorfer Jonges“
seit 25 Jahren

Reisholzer Straße 50 · 40231 Düsseldorf-Eller
☎ (02 11) 22 47 00 · Fax (02 11) 22 74 95

Unser Team berät
Sie sachkundig und
kompetent in allen
Gesundheitsfragen



SEIT 1887
BESTATTUNGSUNTERNEHMEN

VOGT & KAMP

40625 Kölner Tor 31 und 40233 Birkenstraße 99
Tel. 28 40 54

Fachkundige Beratung in allen Bestattungs-
angelegenheiten — Auf Wunsch Hausbesuch —
Vorsorgeverträge

Hausbesorgungen Raumpflege

Die gute Fee



Hausbesorgungs- und Raumpflege-GmbH
Fischerstraße 19 · 40477 Düsseldorf
Tel. (02 11) 4 91 79 51 · Fax (02 11) 49 17 95 20

GONSIOR

Estriche · Hohlraumböden · Bodenbeläge · Teppichböden
Fürstenwall 179 · 40215 Düsseldorf
Tel.: 37 08 51 / 52 · Fax: 37 10 13

Stempel · Schilder · Gravuren

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



Seit 1910

STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.
Gravieranstalt · Schilderfabrik
Steinstr. 17 a.d. Kö. · 40212 Düsseldorf · Tel. 136 07-0



Düsseldorf · Auf der Lausward 33 · Telefon 02 11 / 39 40 65

Stange

HAUSTECHNIK GMBH

SANITÄRE INSTALLATION

HEIZUNG - LÜFTUNG - SCHWIMMBADTECHNIK
ÖL-GASFEUERUNGEN - WASSERAUFBEREITUNG

40667 MEERBUSCH-BÜDERICH
DÜSSELDORFER STR. 53 TEL. (0 21 32) 7 65 59

Lichtpausen

Fotokopien

Farbkopien

Bubblejet

Großkopien

Schnelldruck

Plotservice

Scanservice

Computergrafik

GEORG KÜHN GM BH

Charlottenstraße 14 · 40210 Düsseldorf · ☎ 02 11 / *17 25 40

TG „Reserve“

Beim Jabo Geschwader Boelcke

Einmal in einem Düsenjäger mitfliegen! Der Traum wurde beim Besuch des Jabo Geschwaders 31 in Nörvenich zwar nicht wahr, aber im Cockpit sitzen, den Tornado selbst über das Rheintal fliegen, das war schon möglich, nun, sagen wir, im Flugsimulator war es möglich. Oberst Wilhelm Göbel, VBK-Kommandeur und Standortältester Düsseldorf, hatte seine Tischkameraden von der TG „Reserve“ zum Besuch nach Nörvenich eingeladen. Der gestandene Jetpilot – alle Strahlflugzeugtypen der Bundesluftwaffe hat er geflogen – ließ es sich nicht nehmen, die Besucher selbst zu führen und den im

Shelter (bunkerartiges Schutzdach) bereitgestellten Tornado mit ausgelegten Waffensystemen vorzustellen. Am Flugsimulator waren ihm die Jonges gelehrige Flugschüler (Gerd Welchering entwickelte erstaunliche Fähigkeiten als Jetpilot), und im Radarraum half er ihnen, sich den Geheimnissen der Flugüberwachung zu nähern. Baas Heinz Lindermann, mit von der Partie, schloß sich dem Dank der Tischgemeinschaft an. Er wird Gelegenheit finden, den im Dezember aus dem Dienst scheidenden Oberst auch im Rahmen eines Jongesabends gebührend zu verabschieden.



Aktive Denkmalpflege betrieben die Tischfreunde (mit Damen) der TG „medde d'rzwesche“: Man traf sich vor dem Spee'schen Palais, und nach einer kurzen historischen Einführung in das Leben von Vizeadmiral von Spee durch Tischbaas Dieter Kühlings trat die Waschkolonne unter der Leitung von Peter Biermann in Aktion. Unter den kritischen Augen der Damen beendeten die mutigen Fassadenkletterer ihr Werk – die von den Jonges gestiftete Gedenktafel am Spee'schen Palais war wieder blitzsauber. Bei einer kräftigen Mahlzeit und einem Fäßchen „Uerige“ kamen alle wieder zu Kräften.

Bild: Heinz Hesemann

TG „Jöngkes“

Löffeltrunk im Ammerland

Wissen Sie, wie ein „Aaessen mit Löffeltrunk“ schmeckt? Wenn nein, dann fragen Sie mal jene 15 Tischfreunde der TG „Jöngkes“, die das im berühmten Haus Spieker in Bad Zwischenahn probierten. Natürlich wurde nicht nur an den Gaumen, sondern auch an das Wissen gedacht – und so fuhr die Gruppe durch das Ammerland nach Papenburg zur May-Werft, um hier die ganz besondere Technik

dieses Unternehmens zu studieren. Und weiter ging's: Anderntags stand eine Fahrt nach Bremen mit Stadtführung auf dem Programm. Über Haltern am See führen die „Jöngkes“ wieder der Heimat zu. Dank der sehr guten Organisation des Reiseleiters Rolf C. Heidemanns und von Tischbaas Jürgen Schröder wurde es eine vergnügliche Tour, über die noch lange gesprochen werden wird.



Fertig zur Gruppenaufnahme: Tischfreunde der „Jöngkes“ auf Bildungs- und Erlebnis-Tour.

FERNREISEN

DER EXPERTE FÜR AUSTRALIEN

MOMMER



ASIEN
AUSTRALIEN
NEUSEELAND
SÜDSEE

„Frühlings-Traumreise“ Australien Okt./Nov. 98
Sonderreisen Australien 1998

(Einzelheiten auf Anfrage)

Charlottenstraße 87

40210 Düsseldorf

Tel.: 02 11/35 32 91

Fax: 02 11/16 16 91



Seit 1846

Buschmann

Düsseldorf

Altstadt

Flinger Straße 54

Telefon 32 51 87

Probst

- Glas, Porzellan
- Kristall, Bestecke
- Geschenkartikel
- Gaststättenbedarf

Elisabethstraße 32/34 · Telefon Sammel-Nr. 37 07 18

Wir empfehlen unseren **MIETSERVICE** für alle Festlichkeiten: Glas, Porzellan und Bestecke
— NEU: Alles für den Hobbykoch —



Heinrich Mai & Sohn GmbH
Koppersstraße 21
40549 Düsseldorf
Postfach 11 07 40
40507 Düsseldorf
Telefon 02 11/5 68 66-0
Telefax 02 11/5 68 66 60



Josef Vell

Freundliches und geschultes Fachpersonal berät Sie in der Blumenauswahl für freudige und traurige Anlässe

- ★ Moderne Kranzbinderei — eigene Gärtnerei
- ★ Blumen in alle Welt durch Fleurop
- ★ Grabpflege und Grabneuanlagen
- ★ Dauergrabpflege mit der Gärtnergarantie

Gegründet 1919

AM NORDFRIEDHOF 7 — HAUPTINGANG

Parkplatz am Geschäft und am Friedhof

40468 Düsseldorf

Telefon 02 11 / 43 27 72, Telefax 02 11 / 43 27 10

Lieferant von Blumen und Kränzen für die „Jonges“

Italienische Weihnachten

PRÄSENTE – GESCHENKKÖRBE



Ital. Feinkost u. Party-Service
Grabenstr. 11a/
Ecke Kasernenstraße
40213 Düsseldorf
Tel./Fax 0211/320608

VINOTECA

Piazza Palmieri
Ital. Weine · Grappa · Feinkost

Eine interessante Grappa-Etage in der Trinkaus-Galerie
Königsallee 21
40212 Düsseldorf
Tel./Fax 0211/3239984

Ausrichten von Weihnachtsfeiern in unseren Restaurants

PIAZZA PALMIERI
KÖ-XXI
Bistro-Restaurant



ASALEY

Das klassische italienische Restaurant

PIAZZA PALMIERI
Königsallee 21-23
40212 Düsseldorf
Tel. 0211/329411

RISTORANTE AMALFI
Ulmenstraße 122
40476 Düsseldorf
Tel. 0211/433809

Mundartliches:

60 Jahre „Nette Alde Häre“

60 Jahr un alde Häre, dojeje kann sich kinner wehre.
dä Vogel uns vom Dösch verzällt, dem Tischbaas alle Ehre,
Uns Meuser in jewohnte Art, blos diesmo hätte Witz jemaht,
die Döhnekes vom Mario, un all in ächtem Düsselplatt
et Dinstaaachs mit en Stechuhr, datt mäht doch kinner mit,
die Jonges sinn doch nit beknackt, datt jlöhwit Ihr selwer nitt.
Datt Trio Cabarett hät över vierzich Jahre, janit schleit jespellt,
doch Kölsche Töhn im Kolpingsaal un datt bei all die Fründe
datt sach ich Üch als ächte Jong, datt wor en große Sünde
un wie die uns dann drahnjekritt, mit unserm Jongesleed
datt müss mer all schwer ühbe, weil sowatt doch nit jeht.

Ne Stachelditz



Die TG „Retematäng“ auf Erlebnisreise in Palma (Mallorca).

TG „Retematäng“

Südländische Atmosphäre auf Mallorca

Lange erwogen und verschoben: Nun wurde die Reise nach Mallorca für 14 Tischfreunde der TG „Retematäng“ doch noch Wirklichkeit. In Peguera im Südwesten der Insel genossen sie eine Woche lang die Vorzüge der mediterranen Atmosphäre mit Ausflügen, Besichtigungen und Strandleben. Natürlich wurde auch die Hauptstadt Palma gründlich erforscht – nach den Strapazen des Stadtbummels rüsteten sich die Tischfreunde in einer Altstadt-Bodega wieder auf. Die guten Wanderer

der TG erforschten in einer teilweise recht strapaziösen Tour den Naturschutzpark „La Reserva de Puig Galatze“, andere unternahmen Ausflüge und Bootsfahrten in die Umgebung. Dank der guten Vorbereitung der Reise durch Tisch-Vizebaas Hannes Mieruch klappte alles wie am Schnürchen, und die Tischfreunde waren sich zu guter Letzt einig: Die gemeinsame Woche auf Mallorca hat die Verbundenheit der TG gestärkt und wird noch lange in Erinnerung bleiben.

TG „Onger ons“

Haus Morp und seine Geschichte

Das zwischen Gerresheim und Erkrath gelegene Haus Morp war Ziel eines Studienganges der TG „Onger ons“; der ehrenamtliche Archäologe Peter Schulenberg war den Tischfreunden ein kompetenter Führer. Das ehemalige Gut wurde vor ca. 850 Jahren erstmals urkundlich erwähnt und war im 17. Jahrhundert im Besitz der Ritter von Winkelhausen. 1993 erwarb der Bauingenieur Dieter Kottulla das Anwesen und setzte es gemäß den Auflagen des Denkmalschutzes instand. Mehr als tausend Fundstücke aus vorhergehenden Jahrhunderten wurden inzwischen geborgen und von dem Archäologen Schulenberg und seiner Familie gesichtet, inventarisiert und an Museen weitergeleitet.

Düsseldorf linksrheinisch

Umworbene Halbinsel

Der Name Vossen bürgt für heimatkundliche Qualität. Und die Vorfahren unseres Heimatfreundes, des Oberstudienrates a.D. Dr. Carl Vossen, sind seit fast 400 Jahren im linksrheinischen Düsseldorf, auch in Neuss und Meerbusch, verbürgt. Das schafft Hintergrund. Wenn dann noch der Glücksfall hinzukommt, daß Dr. Vossen im Besitz eines Familien-Wirtschaftsbuches aus der Zeit Ende des 18. Jahrhunderts ist, dann sind historische Details von erregender Wirklichkeit zu erwarten.

In zwei neuen Büchern hat Dr. Carl Vossen jetzt ein weiteres Mal Zeugnis seiner tätigen Heimatliebe und Kunstfertigkeit als Autor abgelegt. Unter dem Titel „Die unworbene Halbinsel“ schildert Vossen auf 190 dichtbeschriebenen Seiten das Werden Oberkassels, Niederkassels und auch Heerds (einschließlich Löricker und Meerbuscher Bezüglichkeiten) in den letzten zwei Jahrhunderten. Wir lesen viel über das Schicksal der berühmten Gasthöfe Vossen links und Vossen rechts; am erregendsten für den Rezensenten aber waren dabei die Feld-

Ohne Kommentar

NRW-Justizminister Dr. Fritz Behrens in vorschaltenden Worten seiner Laudatio für den Baas. „Ich komme eben von einer Sitzung der Landesregierung. Wir haben ein 2,5-Milliarden-DM-Loch und wissen nicht, wie wir es schließen sollen.“ Darauf spontane Zurufe aus dem Jongesrund im Kolpingsaal: „Sparen, sparen ...!“

postbriefe des Anton Vossen aus den schrecklichen Jahren des napoleoni-schen Rußlandfeldzuges. Was uns da an menschlichem Schicksal, durch-wirkt mit Zeitgeschichte, nahege-bracht wird, ist ein einmaliges Doku-ment.

Landwirtschaft und Deichschutz, die Schiffbrücke als Bindeglied einst verfeindeter Rheinufer, der Bahnhof Obercassel, Treideln, Lotsen, Fähren, Flößen, Aufkommen der Industrie und anderes – das alles ist mit Akribie und Liebe zum Objekt aufbereitete Heimatgeschichte. In einem Abschnitt „Buntes Allerlei“ werden uns Ergöt-lichkeiten aus dem damaligen Alltag geboten, Anrührendes zum Schmun-zeln.

Das Werk wurde von der Anton-Betz-Stiftung der Rheinischen Post, von der Bezirksvertretung 4, von Prof. Dr. Ing. Helmut Hentrich, der Stiftung van Meeteren, dem Bürger- und Heimat-verein Niederkassel und dem Verkehrs-verein linksrheinisch gefördert. Es ist im Buchhandel für 45 DM zu haben.

In dem Bildband „Hort der Schö-nen Künste“ stellt Dr. Carl Vossen auf 60 farbigen, meist großformatigen Kunstdruckseiten herrliche alte An-sichten aus seinem Stadtteil vor – mit umfassendem Vorwort und vielen in-formativen Erklärungen. Es ist dies eine Gemeinschaftsarbeit des Autors mit Repro Ulrichs (Düsseldorf) und der Kölnischen Verlagsdruckerei. Preis: 80 DM.

Weitere Informationen beim Au-tor, Rheinallee 167, 40545 Düssel-dorf. Mor.

Stadthistorie: Die Jonges in der Martingasse

Wer hat den Martin zum Merten gemacht?

Von Hermann Kleinfeld

Am 5. Juli 1997 wurde das Haus der Jonges, Mertensgasse 1, eingeweiht. Die Arche Noah, wie das Haus vor der Einführung der Hausnummern benannt war, hat Heinrich Heine ausführlich beschrieben, samt seinem darin einstmals wohnenden schrulligen Onkel Simon. Seine Schilderung wird oft und gern zitiert.

Doch zu Heines Zeiten hieß unser Gäßchen noch Martingasse! Unter diesem Namen erscheint es auch im Wegweiser von Düsseldorf des Jahres 1817, und selbst auf den Bauplänen von 1831 und 1854 noch. Wen die Schuld an der dummen Umbenennung trifft, ist wohl nicht mehr festzu-stellen. Vielleicht war es ein zugezoge-ner preußischer Beamter, der das in Düsseldorf Platt ausgesprochene „Mäatesjaß“ zu vulgär fand oder es einfach falsch verstand, man weiß es nicht.

Der Überlieferung nach hatten sich hier überwiegend Bilker Bürger angesiedelt, die den Namen ihres heimatlichen Pfarrpatrons, Martin, für „ihre“ Gasse einführten. Hier sollte man jedoch nicht vergessen, daß Sankt Martin nicht nur in Bilk, sondern am ganzen Niederrhein verehrt wurde. Wie es auch sei, es wäre schöner gewe-sen, man hätte die Bezeichnung Mar-tingasse beibehalten.

Die Martingasse gehörte zur er-sten Stadterweiterung, die in den Jah-ren von 1384 bis 1394 stattfand und das Gebiet zwischen Düssel und heu-tiger Flinger Straße erschloß. Daß es sich hier um eine genaue Planung han-delt, erkennt man am gradlinigen Ver-lauf der Straßen, die die Neustadt in zwar ungleich große, aber exakte Baublocks aufteilt. Die im 14. Jahr-hundert erfolgte Stadterweiterung be-sagt jedoch noch nicht die fertige Be-bauung des neuen Stadtgebietes. So dürfte eine geschlossene Bebauung der Martingasse, ebenso wie auch der benachbarten Straßen, kaum vor dem 17. Jahrhundert vollendet gewesen sein.

Daß Herzog Wilhelm II. das Bau-land in der Neustadt nicht verschleu-

derte und die Bauwilligen über keine allzu großen Mittel verfügten, sieht man an den oft handtuchschmalen Grundstücken in der Mertensgasse/Kapuzinergasse und angrenzender Straßen. Heute größere Grundstücke entstanden durch Zusammenlegung. Die oft geringe Frontbreite hinderte die Besitzer jedoch nicht, ihren Häu-sern klangvolle Namen zu geben. Da gab es in der Martingasse neben der Arche Noah, die Stadt Batavia, Zum Feigenbaum, Zum Husar, die Kanon, Im Genie, Stadt Maastricht und Zum heiligen Geist. Hinter dem letztge-nannten Namen verbarg sich das vierthöchst frequentierte Gasthaus der Stadt im ausgehenden 17. Jahrhun-dert. In den noch erhaltenen „Passa-gierlisten“, die von den Wachen an den Toren geführt wurden und in de-nen Fremde ihr Quartier angeben mußten, kann man feststellen, daß von Dezember 1697 bis März 1698 85 Gä-ste dort logierten. Man kann hier von einem Bettenbestand von unter zehn ausgehen.

Trotzdem war die Martingasse im Gegensatz zur Nachbarschaft wirt-schaftlich unbedeutender. Laut Kopf-steuerliste von 1738 läßt sich erken-nen, daß sich hier Krämer, Winkelie-rier und Handwerker niederließen, während Kaufleute und Weinhändler die Bolkerstraße und Marktstraße be-vorzugten.

Interessant ist auch, daß es eine strenge Quartiertrennung zwischen Wohlhabenden und Minderbemittel-ten in der Stadt nicht gab. Steuer-pflichtige Tagelöhner wohnten laut schon erwähnter Kopfsteuerliste in al-len Teilen der Innenstadt. Einzige Ausnahme bildeten hier die Markt-straße, Kommissariatsstraße (die spä-tere Akademiestraße), Flinger Straße und der Burgplatz. Das Zusammen-leben der verschiedensten Gruppen in-nerhalb einer Straße erklärt sich zum Teil durch die unterschiedliche Wohn-qualität der Häuser. Auch das Zusam-menleben von Menschen unterschied-licher Vermögenslage unter einem Dach war nichts Ungewöhnliches. Wie eng man damals auf kleinstem Raum oft hautnah mit dem Nachbarn

Freizeit-Tips

Weihnachtsmärkte – noch bis 23. Dezember. Am 4. Dezember fährt der Nikolaus durch die Altstadt und beschenkt die Kinder. Am Abend des 12. Dezember barockes Winterfeuerwerk auf dem Stadtbrückchen (Innenhof Wilhelm-Marx-Haus).

Stadtmuseum – Führungen, jeweils 11 Uhr: 7. Dezember Rundgang durch die Stadtgeschichte von 1800–1914. 14. Dezember Rundgang durch die Stadtgeschichte in unserem Jahrhundert. 21. Dezember Düsseldorf und Heinrich Heine.

Geschichts-Werkstatt/VHS – Rundgang durch die Altstadt: 7. Dezember, 11 Uhr. Treff Schloßturn. Rundgang durch das Düsseldorf Heines: 14. Dezember, 11 Uhr. Treff Bolkerstraße 53. Vom Apollo zur Kö 106, Geschichte des Vergnügens und der Unterhaltung in Düsseldorf. Treff Königsallee 106/Ecke Aderstraße.

Philipschalle, Musical „Phantom der Oper“, 5. Dezember. Festival der Tenöre, 30. Dezember.

Kunstmuseum – Meisterwerke des Expressionismus, noch bis 11. Januar.

Kunsthalle – Ausstellung über Andreas und Oswald Achenbach, noch bis 1. Februar.

Goethe-Museum – „Schopenhauers in Weimar“, noch bis 18. Januar.

Kunstpalastr – Große Kunstausstellung NRW 1997, noch bis 11. Januar.

Hetjens-Museum – Internationale Keramik gestern und heute, noch bis 1. Februar 1998.

Palais Wittgenstein – Heines Träume und Schuberts Tränen, 4. Dezember, 20 Uhr.

St. Adolfskirche, Fischerstraße 77/Kaiserswerther Straße – Weihnachtskonzert des Düsseldorfer Männergesangsvereins „Macht hoch die Tür“, 7. Dezember, 16 Uhr.

Tonhalle – ars musica, Chor der Landesregierung, Kammerchor Düsseldorf-Urdenbach, Festliches Konzert mit Werken von Mozart, Beethoven und Bruch, 26. Dezember, 18 Uhr. Neujahrskonzert mit Werken von Ziehrer, Lanner,

Lehár, Strauß, Zeller und Kálmán, 1. Januar, 16 und 19.30 Uhr.

Kom(m)ödchen – 3.–6. Dezember: Andreas Giebel: Alpenvirus. 10.–13. Dezember: Kabarettist Werner Schneyder. 16.–20. Dezember: Kabarettist Hanns Dieter Hüsch.

Theater an der Kö – Komödie „Sein bester Freund“ mit Gunther Philipp, noch bis 3. Januar.

Komödie – 1.–7., 9.–14., 16.–23., 25.–31. Dezember: Komödie „Eine unerwartete Freude“. 8. und 15. Dezember: Dr. Stratmann „Hauptsache ich werde geholfen“. Am 31. Dezember: Travestie-Revue International. Am 31. Dezember in der Tonhalle: „Mädchen in der Suppe“.

Gerhart-Hauptmann-Haus – 7. Dezember, 10–16 Uhr: Mittel- und ostdeutscher Weihnachtsmarkt. 14. Dezember: Studienfahrt zum Adventskonzert auf Schloß Burg. Abfahrt 12 Uhr, Rückkehr 18 Uhr. Kartenverkauf bis 5. Dezember: Tel. 16 99 10, Fax 35 31 18.

Uerige – 1. und 22. Dezember, 19–23 Uhr: In Dixie jubilo. 4. Dezember, 18–21 Uhr: Nikolausposauen.

wohnte, läßt sich von uns heute kaum noch nachvollziehen.

Geschichtlich ist die Martinsgasse nie in Erscheinung getreten. Sie war immer nur eine Verbindung von der Altstadt zur Neustadt und schon bei der Planung bedeutend enger als die von Westen nach Osten zu verlaufenden Nachbarstraßen.

Ihre wirtschaftliche Struktur blieb bis zum Beginn des Zweiten Weltkriegs im wesentlichen bestehen: kleine Geschäfte, „Altrüschler“, eine Bäckerei. In den ersten Jahren nach dem Krieg errang sie für kurze Zeit eine recht zweifelhafte Bedeutung: sie war Treffpunkt der Schwarzhändler für kaum zu bekommende Waren aller Art, vom Feuerstein über Zigaretten zum Bohnenkaffee.

In den letzten Jahrzehnten hat sich das Bild der alten Martinsgasse wieder verändert. Internationale Gastronomie und junge Leute beherrschen sie. Ihren alten Charme konnte sie nicht retten.

Stadtgeschichtliche Station:

Oberkasseler Brücke wird 100 Jahre alt

Das hundertjährige Bestehen der Oberkasseler Brücke, der ersten festen Straßenbrücke auf Düsseldorfer Stadtgebiet und am Niederrhein (nördlich von Köln), im nächsten Jahr wirft seinen Schatten voraus.

1896 war der Bau einer festen Brücke – bis dato gab es nur eine Schiffsbrücke, die mit Zunahme des Verkehrs zu Lande und zu Wasser den Anforderungen immer weniger gerecht wurde – von der Rheinischen Bahngesellschaft in Auftrag gegeben worden. Finanziert wurde die neue Brücke vor allem durch umfangreiche Grundstücksgeschäfte. Die Rheinbahn hatte in der damaligen Bürgermeisterei Heerdt rund 1 300 Morgen Ackerland erworben, das nach Fertigstellung der Brücke im Jahre 1898 bevorzugt für Wohnbebauung (Ober-

kassel) und Industrieansiedlungen (Oberkassel, Niederkassel, Heerdt) genutzt wurde und daher gewinnbringend verkauft werden konnte. Der Wohnungsbau sorgte für ein rasches Anwachsen der Einwohnerzahl, was 1909 zur Eingemeindung der Bürgermeisterei Heerdt mit den Stadtteilen Oberkassel, Niederkassel, Lörick und Heerdt nach Düsseldorf führte.

Durch die Inbetriebnahme der ersten elektrischen Schnellbahn in Europa von Düsseldorf nach Krefeld (K-Bahn) wurde auch das linksrheinische Umland enger an Düsseldorf angebunden.

Die Städte kamen sich näher, und auch das ländliche Büderich nahm eine ganz neue Entwicklung, da sich hier vor allem vermögende Düsseldorfer ansiedelten.



Jägerhof-Apotheke

APOTHEKER MICHAEL QUANTE

DUISBURGER STRASSE 86
40479 DÜSSELDORF

TELEFON & FAX: 491 28 88

durchgehend geöffnet: Mo.-Fr. 8.³⁰ - 18.³⁰, Sa. 8.³⁰ - 13.⁰⁰

*Wir wünschen allen „Jonges“
und ihren Familien ein frohes
Weihnachtsfest sowie ein gutes neues Jahr!*



Meiser



Hausverwaltung-Treuhand GmbH

- Verwaltung von Miet- u. Geschäftshäusern
- Verwaltung von Eigentumswohnanlagen
- eigene EDV-Anlage
- umfassende individuelle Betreuung
- langjährige Erfahrung in der Hausverwaltung

Tel.: 0211/382071 Fax: 0211/381652

Adersstr. 91 40215 Düsseldorf

BÜROMÖBEL

**CHEFZIMMER
BÜROARBEITSPLÄTZE
KONFERENZZIMMER
SITZMÖBEL
BÜROCHRÄNKE**

1 500 qm AUSSTELLUNG

**BÜRO WINTER
DÜSSELDORF KARLSTR. 104
TEL. 02 11-9 36 06/0
(PARKHAUS DIREKT NEBENAN)**



HINKEL

die BÄCKEREI der Brotfreunde

HOHE STR. 31 · TEL. 32 87 58

MITTELSTR. 25 · TEL. 32 75 94

40213 DÜSSELDORF

NUR KEINE PANIK

WIR MACHEN DAS SCHON!



24 Std.

Abschleppservice
Telefon:
0171 / 46 00 782

KAROSSERIEBAU - LACKIERUNGEN - PKW - LKW
LKW - NEUAUFBAUEN - TÜV-ABNAHME
RESTAURIERUNG VON OLDTIMERN -
UNFALLREPARATUREN MIT 2 JAHREN GARANTIE
UNIVERSAL-RICHTANLAGE - BESCHRIFTUNGEN
VERSICHERUNGSSERVICE



Emmstr. 25 - 40227 Düsseldorf - Tel. 02 11/78 62 91 - Fax 78 21 43

Viele Düsseldorfer Textdichter und Komponisten mit dabei

Von Michael Wilfert

Von 1993 an wurde in den evangelischen Kirchen Deutschlands ein neues Gesangbuch eingeführt, seit Advent 1996 auch in den Gemeinden der Evangelischen Kirche im Rheinland, von Westfalen und Lippe. Dieses „Evangelische Gesangbuch“ (EG) ersetzt das Liederbuch, das seit über 40 Jahren in Gebrauch war. Die Lieder 1–535 bilden den Stammteil, der in allen Landeskirchen Deutschlands gleich ist; die weiteren Lieder (ca. 150) wurden von den verschiedenen Landeskirchen für ihre jeweiligen Ausgaben ausgewählt.

Ein neues Gesangbuch bringt es mit sich, daß zwangsläufig neue Lieder aufgenommen und alte dafür weichen müssen. Es ist erfreulich, daß nicht wenige in Düsseldorf geborene Textdichter oder Komponisten und solche, die dort leben oder lebten, mit ihren Werken im neuen EG vertreten sind.

Herbert Beuerle, 1911 in Düsseldorf geboren und 1994 in Gelnhausen gestorben, hat die Melodien zu sieben abgedruckten Liedern komponiert, vier davon sind Kanons, die bewußt zahlreich in das neue EG aufgenommen wurden. Der 1929 in Düsseldorf geborene Volker Ochs wirkte vor allem in der Mark Brandenburg; von ihm stammen die Melodien zu fünf Liedern, wovon „Laß die Wurzel unseres Handelns“ am bekanntesten wurde. Als Friedrich Spee 1591 in Kaiserswerth zur Welt kam, war dieser heutige Düsseldorfer Stadtteil noch selbständig. Seine geistlichen Lieder machten ihn weithin bekannt; noch heute bewundernswert ist seine Kampfschrift gegen die damaligen Hexenprozesse. Drei seiner Lieder gehören zum Grundbestand evangelischer und katholischer Gesangbücher: „O Heiland, reiße die Himmel auf“, „Zu Bethlehem geboren“ und „Vom Himmel hoch, o Engel kommt“; daneben finden sich im neuen EG noch die Texte zu drei weiteren Liedern. Im Liedteil der rheinischen Kirche ist

Stefan Vesper, 1956 in Düsseldorf geboren, mit dem Kanon „Jeder Teil dieser Erde“ vertreten.

Einige Liederdichter waren zeitweise als Pfarrer in Düsseldorf tätig. Bartholomäus Crasselius (geb. 1667, seit 1708 in Düsseldorf und dort auch 1724 gestorben) schuf das Lied „Dir, dir, o Höchster will ich singen“. Johannes Gossner (1773–1858) kam Anfang des 19. Jh. als Priester nach Düsseldorf; später trat er zur evangelischen Kirche über. Er dichtete „Segne und behüte uns durch deine Güte“. Uwe Seidel (geb. 1937) war von 1974 an neun Jahre lang Pfarrer an der Düsseldorfer Thomaskirche. Seinen Choral „Aus der Tiefe rufe ich zu dir“ vertonte Oskar Gottlieb Blarr (geb. 1934), der als Organist und Komponist weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt wurde. Seit 1961 ist er in Düsseldorf an der Neanderkirche und später auch an der Robert-Schumann-Hochschule tätig; zu vier weiteren Liedern des neuen EG steuerte er die Melodien bei. Darunter ist auch die Vertonung von „Die Weisen sind gegangen“ von Gerhard Valentin (1919–1975), der seit dem Ende der 60er Jahre im Düsseldorfer Landesjugendpfarramt tätig war. Von Valentin sind noch zwei weitere Lieder abgedruckt.

Wie O. G. Blarr waren auch andere mit ihren Vertonungen im EG vertretene Kirchenmusiker zumindest zeitweise in Düsseldorf tätig. Gerhard Schwarz (1902–1994) wirkte seit 1949 viele Jahre als Organist an der Johanneskirche; er komponierte die Melodie zu „Also liebt Gott die arge Welt“. Friedemann Gottschick (geb. 1928) kam 1953 nach Düsseldorf als Kantor, später war er Leiter der Kirchenmusikschule und Professor an der Robert-Schumann-Hochschule. Text und Melodie des vierstimmigen Kanons „Die Gott suchen“ sind von ihm, ebenso die des Liedes „Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen“. Heinrich Neuss (1901–1974, Düsseldorf) wurde 1938 Organist in Düsseldorf, später war er dort auch an der Musikhochschule als Dozent tätig;

von ihm stammt die Melodie zu „Loben wollen wir und ehren“. Rund 10 Jahre seit 1960 wirkte Dieter Hechtenberg (geb. 1936) als Kantor in Düsseldorf. „Singt das Lied der Freude über Gott“ ist in Text und Melodie von ihm. Christoph Lehmann (geb. 1974) war ebenfalls lange Jahre (seit 1972) Kantor in Düsseldorf; er vertonte „Ich lobe meinen Gott“ und textete nach einem spanischen Lied „Laß uns den Weg der Gerechtigkeit gehen“. Albert Thate (geb. 1903) kam 1932 als Kirchenmusiker nach Düsseldorf, wo er 1982 auch starb. Von ihm ist die Melodie des Kanons „Herr, bleibe bei uns“. Mathias Nagel (geb. 1958) gehört zu den jüngsten Autoren des neuen EG; 1984 wurde er in Garath Kantor, später lehrte er auch an der Musikhochschule in Essen und Düsseldorf. Die Vertonung des Chorals „Die Erde ist des Herrn“ stammt von ihm.

Dieter Zils (geb. 1935) kam 1965 nach Düsseldorf; mit sieben Liedern ist er im neuen EG vertreten, einige davon sind Übertragungen ausländischer Texte. Weithin bekannt wurden von ihm „Kommt herbei, singt dem Herrn“ und „Wir haben Gottes Spuren festgestellt“ nach einem französischen Lied.

Erinnerung an Neander

Der viel zu früh verstorbene Joachim Neander (1650–1680) leitete ab 1674 als Rektor fünf Jahre lang die Düsseldorfer reformierte Gemeinde; seiner Begeisterung für das damals noch wildromantische Tal an der Düssel verdankt das Neandertal seinen Namen. Mit sieben Texten bzw. Melodien ist er noch immer im neuen Gesangbuch vertreten; sein „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“ dürfte zu den bekanntesten Liedern der christlichen Kirchen gehören. Das neue EG enthält auch die Übersetzungen der ersten Strophe ins Englische, Französische, Schwedische, Polnische und Tschechische.

Eine einzige Autorin läßt sich in dieser Zusammenstellung anführen: Christine Heuser (geb. 1930) kam als Pfarrersfrau 1958 nach Düsseldorf, nach 1977 wirkte sie selbständig als Pastorin in Wuppertal. 1966 schrieb sie zu dem Lied „Gehe ein in deinen Frieden“ eine Strophe „Ihn, um den die Sterne kreisen“, die nunmehr Eingang in das neue EG gefunden hat.

Immermann-Apotheke

Apotheker F. Blankenberg
Immermannstr. 10 · 40210 Düsseldorf
Telefon 35 96 81



Internationale Apotheke
Reiseimpfberatung
Blutdruckmessung
Inkontinenzberatung

BLOCKHÄUSER

für Garten, Freizeit und Gewerbe
kauft man beim Blockhauspezialisten

BÜSER & KLINKMANN



Große Ausstellung
Langenfeld-Reusrath
Opladener Str. 182 (B8)
0 21 73/14 86 52

Immer
ein Besuch
wert!



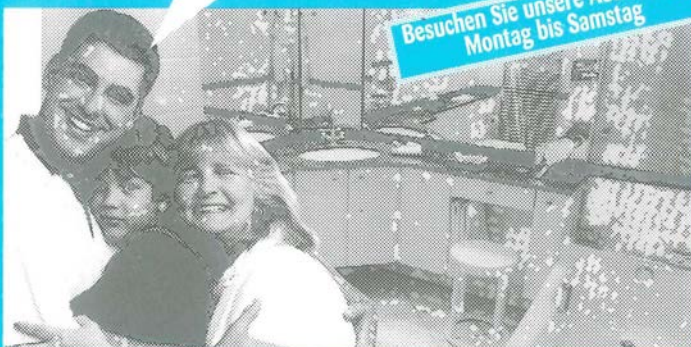
Werkstätte für feine Juwelen
Gold- und Silberschmiedearbeiten
Anfertigungen, Änderungen und
Reparaturen in eigener Werkstatt.

Gerd Frankenheim
Goldschmiedemeister

An St. Swidbert 8
40489 Düsseldorf/Kaiserswerth
Telefon (02 11) 9 40 69 69
Telefax (02 11) 9 40 69 70

„Unser neues Bad ist von **INTACT**,
weil wir da vorher genau wußten,
was es nachher kostet.“

Besuchen Sie unsere Ausstellung:
Montag bis Samstag



☎ Düsseldorf 0211-57 705-0 · Neuss 02131-10 10 90 · Mönchengladbach 02161-17 70 08
INTACT Bad GmbH Zentrale und Badausstellung: Düsseldorf, Lütticher Str. 15

INTACT

Weil Sie nur einmal im Leben
Ihr Bad renovieren.

- Bei INTACT bekommen Sie von der Planung bis zum teil- oder komplett erneuerten Bad alles aus einer Hand.
- Mit INTACT gibt es keine Organisationsprobleme mit Handwerkern. Denn wir arbeiten mit eigenem Personal.
- INTACT renoviert ausschließlich mit Markenprodukten und zum Festpreis. Sie wissen also vorher, was Ihr neues Bad nachher kostet.
- Bei INTACT nutzen Sie die Erfahrung von tausenden teil- oder komplett renovierten Bädern.



ALLGEMEINE
SCHÄDLINGS
BEKÄMPFUNG

AS · Allgemeine Schädlings-
bekämpfung GmbH
Schwerinstraße 52, 40476 Düsseldorf
Telefon (0211) 4994 32
Telefax (0211) 4911057

Das AS-Leistungsangebot auf einen Blick

Gesundheits- und Vorratsschutz Schaben, Silberfische, Flohbefälle, Wegeameisen, Pharaomeisen, Wespenmester, Motten, Vorratsschädlinge, Ratten und Mäuse

Holz- und Bautenschutz Sanierung von schwammbefallener Bausubstanz, Anobienbefälle (= Holzwurmbefälle), Hausbockbekämpfung

Taubenabwehr-Maßnahmen mit einer Vielzahl von objektbezogenen Systemen

Pflanzenschutz

Wir führen Beratungen, Gutachten, Betriebsanalyse, Akutbekämpfungen und Wartungsarbeiten durch!

Mit uns bleiben Sie dem Fortschritt unserer Branche verbunden

Der Neandertaler in uns – oder doch nicht? (IV)

Von Horst Morgenbrod

In den ersten drei Beiträgen befaßten wir uns mit dem Fund der Neandertaler Schädelkalotte, der neuesten Genforschung und mit den Schwierigkeiten, die der Kreis Mettmann hatte, sich der wissenschaftlichen Bedeutung des Fundes bewußt zu werden. In der nachstehenden Folge untersuchen wir, wie der Neandertaler in die allgemeine Menschheitsgeschichte einzuordnen ist.

Die Aufarbeitung der urchinlichen Vergangenheit hatte begonnen, es taucht der britische Autor Charles Darwin auf, der mit seinem 1859 erschienenen Buch „Die Entstehung der Arten“ die Grundfesten erschütterte. Darwin wies nach, daß Pflanzen und Tierart nicht, wie bisher allgemein angenommen, unveränderlich waren, sondern sich wandeln und neue Formen entstehen lassen. Die Möglichkeit, daß auch der Mensch aus einer niederen kreatürlichen Form entstanden sein könnte, erwähnte er nur am Rande, aber das genügte, um einen öffentlichen Sturm der Entrüstung auszulösen. Die vereinfachte Formel „Der Mensch stammt vom Affen ab“ löste eine Welle der Empörung aus. Die Evolutionstheorie, heute als gesicherte wissenschaftliche Erkenntnis angenommen, schließt selbstverständlich auch den Neandertaler ein.

Der Fund in der Feldhofer Grotte im Neandertal wurde damals von der wissenschaftlichen Fachwelt zuerst in keinerlei Zusammenhang mit der Entstehung der Menschheit gebracht. Seine besonderen Eigenheiten wurden als „durch Krankheit verformte Eigentümlichkeiten“ abgetan, ein deutscher Anatom deutete die etwas gekrümmten Beinknochen des Neandertalers „als einem Mann zugehörig, der sein Leben auf dem Pferde verbrachte“. Er gelangte zu der verblüffenden Theorie, der Mann, von dem die Fossilien stammten, müsse ein mongolischer Kosak gewesen sein und der russischen Kavallerie angehört haben, die Napoleon 1812 über den Rhein trieb. Es sei wohl ein Deserteur gewesen, der sich in der Höhle

verkrochen hatte und dort gestorben sein könnte. Französische Wissenschaftler sahen in dem Neandertaler-Schädel deutliche Zeichen dafür, daß es sich hier um einen Kelten handelte.

Ein Brite ahnte es...

Nur der britische Wissenschaftler Dr. William King kam der Wahrheit nahe, indem er den Schädel als Überreste „eines ausgestorbenen Menschen“ bezeichnete, einschränkend vermerkte er jedoch, „der Schädel trage so eindeutig affenähnliche Züge, daß die Gedanken und Wünsche, die ihm einst innewohnten, sich nie über die eines wilden Tieres erhoben“. Für die deutsche Wissenschaft war damals Rudolf Virchow die allgemein anerkannte Kapazität, und als dieser feststellte, bei dem Neandertaler handele es sich zweifelsfrei um einen sehr modernen „Homo sapiens“, der in der Kindheit an Rachitis und im Alter an Arthritis gelitten habe und irgendwann im Laufe seines Lebens ein paar Schläge auf den Kopf erhielt, schien das Rennen gelaufen: der Neandertaler war für die Wissenschaft so gut wie abermals tot.

Die Diskussion wurde erst wieder belebt, als 1868 die Fossilien des Cromagnon auftauchten. Nun war auch der Neandertaler wieder im Gespräch, abermals befaßten sich führende Wissenschaftler mit ihm, und immer mehr waren bereit, ihn als frühe Menschenform, als Vorgänger des heutigen Menschen, anzuerkennen.

Konnte er schon sprechen?

Wir hörten eingangs, daß die kulturellen Leistungen, mit Ausnahme eines frühen Totenkults, beim Neandertaler wenig ausgeprägt waren, manche Wissenschaftler führen das auch darauf zurück, daß er wahrscheinlich der Sprache, was wir heute darunter verstehen, noch nicht mächtig war. Einer meinte gar, mehr als ein „Uff“ sei ihm nie über die Lippen gekommen. Die Wissenschaftler haben Grund zu der Annahme, daß dies nicht Ausdruck eines geistigen Defizits war, sondern biologische Ursachen hatte. Eine

Theorie besagt, der Schlüssel dafür habe in dem mächtigen Gebiß des Neandertalers gelegen. Die Zähne seien für ihn wie ein manuelles Werkzeug gewesen, nicht nur, daß er damit Knochen und Fleisch zerbeißen mußte, auch andere Materialien wie Holz und Leder habe er damit bearbeitet. Dies führte im Laufe der Jahrtausende zu einer Verformung des Kiefers, die die für die Entstehung der Sprache notwendige Bildung des Kehlkopfes verhinderte. Man verglich diese Rachenbildung mit der eines Neugeborenen und stellte Parallelen fest.

Die Entstehung der sprachlichen Verständigung, so meinen viele Wissenschaftler, sei mit der Veränderung der menschlichen Verhaltensweise einhergegangen – je mehr geistige Durchdringung der alltäglichen Verrichtungen, um so weniger schwere manuelle Arbeit – auch mit den Zähnen. Die Folge der Rückbildung des Gebisses stehe in einem engen Zusammenhang mit der biologischen Fähigkeit, Sprache zu entwickeln, sich zu verständigen und auf diese Weise Erfahrungen in die nächste Generation weiterzugeben.

Homo erectus, Homo sapiens und all die ähnlichen Formen in der Kette der Entwicklung zum Menschen hin – wir sollten hier einmal kurz verharren und der Frage nachgehen: Wann wurde jenes Wesen, das aus der Evolution entstand, zum Menschen? Interessant ist, was der Duden dazu sagt. Danach ist der Mensch ein durch Glauben, also Mythos und Religion, Gewissen (gleich Sittlichkeit und Recht) und abstraktes Denken geprägtes Wesen, das an die Sprache geknüpft ist. Er vermag die Welt zu gestalten, während das Tier an seine artspezifische Umwelt gebunden ist.

Schon aus dieser nicht unangreifbaren Definition wird deutlich, wie schwer es ist, den Übergang vom Tier zum Menschen einwandfrei festzustellen. Auch heute noch weisen wir viele Merkmale unserer tierischen Vergangenheit auf, ich erinnere an den Steiß als Stummelschwanz, an die Häutchen zwischen den Fingern, die von manchen Biologen als Reste aus jener Zeit gedeutet werden, in der noch das Meer unser Lebenselement war. Auch viele menschliche Verhaltensweisen erinnern an die tierische Vergangenheit, der Übergang scheint also fließend zu sein.

Fortsetzung folgt

RHEINISCHE POST

Erschienen am 4. November 1997

Predigt auf Platt ging zu Herzen

Ein Jubiläum ist der Anlaß: 50 Jahre besteht in diesen Tagen die Tischgemeinschaft „Pastor Jääsch“ des Heimatvereins Düsseldorfer Jonges. Ihren runden Geburtstag läuteten die rund 80 Mitglieder gestern mit der Eröffnung einer Ausstellung in der Sparkassen-Filiale an der Bolkerstraße ein. In deren Zentrum steht der Tischpatron Fridericus Eduardus Gerst, besser bekannt als „Pastor Jääsch“, Düsseldorfs erster und dazu ein beliebter Gefängnispfarrer.

Der Ausstellung im Obergeschoß der Filiale ist zu entnehmen, daß „dä Jääsch“ im Priesterseminar einen eher durchschnittlichen Eindruck hinterließ. Er wird als „mittelmäßiges Subject, gutmütig, aber nicht ganz selbständig, gefällig, die äußere Bildung ist nicht besonders, predigt mittelmäßig“ charakterisiert. Mag sein, daß streng theologisch betrachtet seine Predigten nicht hohen Ansprüchen genügten, aber seine „Kundschaft“ in der „Königlichen Arrest- und Corrections-Anstalt“ war da anderer Ansicht. Jääsch sprach nämlich auf Platt und predigte auch auf Platt. Und erreichte damit die Herzen der Inhaftierten.

Fotos der Jääsch-Tischgemeinschaft, Bücher seines ehemaligen Meßdieners Theodor Groll über Gerst („Geerschtiaden“), Texte und auch die kleine hölzerne Jääsch-Tischstatue sind in der Ausstellung zu finden. Ein Jahr haben die Vorbereitungen in Anspruch genommen. Mit dazu beigetragen hat auch Dirk Strauch, der Urrurgroßneffe des Gefängnispfarrers. Er beschäftigt sich mit Ahnenforschung.

mrö

Erschienen am 11. November 1997

Heinz Lindermann wird 70

Heinz Lindermann ist das klassische Beispiel für den neuen Oldiety. Nach einem arbeitsreichen Berufsleben schlüpfte er mit 61 Jahren in seine eigentliche Berufung.

Er verbindet die Position eines Sekretärs, Präsidenten und Mädchen für alles. Im Kolpingsaal, wo sich die Jonges jeden Dienstagabend treffen, kontrolliert er sogar schon mal die feuerpolizeilichen Vorschriften. Die Mitgliederkartei hat der Chef von den nichtzahlenden „Leichen“ gereinigt, die Vereinskasse platzt schier vor Beiträgen.

Lindermann hat daraufhin das soziale Engagement der Jonges besonders gefördert.

Die schwierige Suche nach seiner Nachfolge hätte den mit der Zeit immer autoritärer handelnden Lindermann beinahe den guten Ruf gekostet. Jetzt aber verläßt er hochdekoriert den holzgeschnitzten Thron des Jongesfürsten. Am 12. November wird Heinz Lindermann 70 Jahre alt. röd



WESTDEUTSCHE ZEITUNG

Unabhängig. Kritisch. Klar.

Erschienen am 11. November 1997

Spätstarter in Sachen Vereinsmeierei

„Damals war ich in keinem Verein. Erst vor neun Jahren wurde ich in den Vorstand der Jonges berufen“, erzählt Lindermann, der als Betriebsleiter bei Krupp in Rheinhausen beschäftigt war und mit der Umstrukturierung des Konzerns „freigesetzt“ wurde. Seitdem widmet sich Lindermann mit ganzer Kraft Deutschlands größtem Heimatverein, seit fast sechs Jahren als Baas.

Dabei begann er seine Amtszeit damit, daß er den Verein erst einmal erheblich verkleinerte: „Wir hatten damals 3 333 Mitglieder. Aber 250 davon hatten zum Teil zehn Jahre den

Beitrag von 60 Mark pro Jahr nicht mehr bezahlt.“ Nachdem die Karteileichen aussortiert waren, wuchs der Verein allerdings wieder.

In die Geschichte eingehen wird Lindermann wahrscheinlich als Sozialbaas. Mehr als eine Million Mark wurden während seiner Amtszeit für gemeinnützige Zwecke, vor allem Altenheime und Kindergärten gespendet.

Mit einem Durchschnitt von rund 58 Jahren sind die Jonges schon ziemlich erwachsen. Versuche, auch die Jugend für den Heimatverein zu begeistern, schlugen fehl: „Meist stoßen unsere Mitglieder erst zu uns, wenn sie ihre Familie aufgebaut und Zeit haben, nach dem 40. Lebensjahr.“

Dieter Sieckmeyer



Erschienen am 12. November 1997

Jong bleibt Jong

Ein wahrhafter Düsseldorfer Jong bleibt den Traditionen treu – sei es auch bei seinem eigenen Geburtstag, und sei der auch noch so rund. Zu seinem 70. hat der Baas der „Düsseldorfer Jonges“, Heinz Lindermann, handverlesene Freunde in den „Goldenen Ring“ geladen, richtige Freunde wie Altbürgermeister Hans Funk, amtliche Freunde wie Oberstadtdirektor Peter Hölz und bedeutende Freunde wie OB Marlies Smeets.

In den fünf Jahren seines Vorsitzes über 3300 heimatverbundene Männer hat der ehemalige Technikchef der Krupp Stahl AG einiges verändern können. Unter Lindermanns Ägide entdeckten die Jonges ihre soziale Ader. Über eine Million Mark spendete der Verein seitdem an die „die keine Lobby haben“. Auch zum Geburtstag erbat Lindermann statt Geschenken Geld für die „Düsseldorfer Tafel“, die Essen und Kleidung an Obdachlose verteilt.

Seinen 71. Geburtstag wird er deswegen nicht mehr als Jonges-Baas feiern. Im März gibt Lindermann seinen Posten ab. Damit der Kreis der Freunde nicht noch kleiner wird.



Kolpinghaus (Franz-Schweizer-Haus), Bilker Straße 36

Dezember 1997

Dienstag, 2. Dezember 1997, 20.00 Uhr

Stillegung von Kernkraftwerken am Beispiel der AVR

Vortrag. Referent: Dr. rer. nat. Chrysanth Marnet, Physiker, techn. Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft Versuchsreaktor (AVR) GmbH

Dienstag, 9. Dezember 1997, 20.00 Uhr

Heine – Immermann – Grabbe – ihre Bedeutung für Düsseldorf vor dem Hintergrund des Heine-Jahres 1997

Vortrag. Referent: Prof. Dr. Hans Jürgen Skorna, Düsseldorf

Dienstag, 16. Dezember 1997, 20.00 Uhr

Messen im Zeitalter der Globalisierung

Vortrag. Referent: Hartmut Krebs, Geschäftsführer Düsseldorfer Messgesellschaft mbH – NOWEA INTERNATIONAL GmbH

Dienstag, 23. Dezember 1997, 20.00 Uhr

Weihnachtsfeier

mit Bruder Matthäus vom Franziskaner Orden unter Mitwirkung des Rheinischen Waldhorn Quartetts Duisburg

Dienstag, 30. Dezember 1997

Keine Veranstaltung

Vorschau für Dienstag, 6. Januar 1997

Presseschau

mit Ernst Meuser und Aufnahme neuer Mitglieder

Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde

Herbert Bischoff, Reg. Dir. a. D., 86 Jahre

Carl-Günther Knoop, Einzelhandelskaufmann, 81 Jahre

Gottfried Rohrbach, Handelsvertreter, 63 Jahre

Manfred Piel, Elektriker, 67 Jahre

Peter Zimmermann, Bauingenieur, 79 Jahre

Senator h. c. Eberhard Iglar, 71 Jahre

verstorben am 5.10.1997

verstorben am 19.10.1997

verstorben am 29.10.1997

verstorben am 29.10.1997

verstorben am 10.11.1997

verstorben am 23.11.1997

125 *Jahre*
1872-1997

*Im
Mittelpunkt
steht der
Mensch*

Dies ist seit
fünf Generationen
unser Leitsatz.
Wir haben traditionelle
Werte mit den
Möglichkeiten des
modernen Fortschritts
zum Wohle der uns
anvertrauten Menschen
verbunden.
So schaffen wir
für die Angehörigen
eine Verbindung zwischen
Tod und Leben.

BESTATTUNGSHAUS
FRANKENHEIM
SEIT 1872

| | | | | | |
|---------|--|----|---------|---|----|
| 1. 12. | Strich, Dr. Hermann, Verw.-Beamter | 76 | 24. 12. | Fischer, Dr. Norbert, Landesbank-Dir. a. D. | 70 |
| 1. 12. | Schadow, Erhart, Oberstleutnant a. D. | 81 | 24. 12. | Karg, Dieter, Pressespr. LEG | 60 |
| 1. 12. | Keldungs, Jürgen, Anwaltsgehilfe | 60 | 24. 12. | Ahrens, Walter, Autobetriebsleiter | 65 |
| 1. 12. | Rasche, Erich, Apotheker | 77 | 25. 12. | Hartmann, Fritz, Soldat | 60 |
| 3. 12. | Lemacher, Hugo, Bürodirektor i. R. | 89 | 25. 12. | Maaßen, Josef, Kaufmann | 78 |
| 3. 12. | Deppe, August, Gastwirt | 60 | 26. 12. | Meyer, Heinz-R., Maschinenschlosser | 60 |
| 5. 12. | Arbeiter, Heinz, Auktionator | 70 | 26. 12. | Weilinghaus, Wilhelm, Brennstoffhdl./Ratsh. | 80 |
| 5. 12. | Mitreuter, Peter, Kaufmann | 55 | 27. 12. | Peters, Hanns, Vers.-Kaufmann | 75 |
| 5. 12. | Fliegner, Michael, Techniker | 55 | 28. 12. | Hofedetz, Helmuth, Ingenieur | 70 |
| 5. 12. | Hackenitz, Werner, Architekt | 50 | 29. 12. | Rostock, Hans-Jürgen, Apotheker | 65 |
| 6. 12. | Kempenich, Heinz, Kaufmann | 70 | 29. 12. | Nies, Manfred, Honorarkonsul | 70 |
| 7. 12. | Sekotill, Otmar, Apotheker | 60 | 29. 12. | Eich, Dr. Hermann, Chefredakteur a. D. | 84 |
| 7. 12. | Schlösser, Karl, Hpt. Postsekr. a. D. | 84 | 30. 12. | Spielmann, Paul W., Kfm.-Angestellter | 60 |
| 8. 12. | Köcke, Joachim, selbst. Kaufmann | 83 | 30. 12. | Wiegemann, Werner, Bankdirektor D. Bank | 76 |
| 8. 12. | Prass, Bernhard, Modellbaumeister | 77 | 30. 12. | Forstmann, Dr. Dr. Hugo, Zahnarzt | 87 |
| 8. 12. | Strack, Dieter, Stabsfeldwebel | 60 | 31. 12. | Dötsch, Albert, Meister | 85 |
| 10. 12. | Weber, Michael, Abteilungsdirektor | 40 | 31. 12. | Keulertz, Franz-Josef, Finanz- u. Verm. Ber. | 60 |
| 10. 12. | Beiroth, Benno, Prokurist | 55 | 31. 12. | Köppen, Willy, Prokurist | 85 |
| 11. 12. | Klein, Michael, Bankdirektor | 40 | | | |
| 11. 12. | Küpper, Josef | 70 | 1. 1. | Graß, Helmut, Kaufmann | 70 |
| 12. 12. | Meyer, Johannes, Kaufmann | 76 | 1. 1. | Neisser, Hans-Joachim, Journalist | 60 |
| 12. 12. | Dahmen, Willi, Ingenieur | 70 | 1. 1. | Arndt, Fritz, Vors. d. BfV D'dorf | 77 |
| 12. 12. | Schwarz-Schütte, Rolf, Untern./Präs.d.IHK | 77 | 1. 1. | Hinker, Franz, Rentner | 79 |
| 12. 12. | Höllig, Otto-Walter, Direktor i. R. | 75 | 2. 1. | Burger, Bernhard de, Lehrer | 79 |
| 12. 12. | Stupinski, Heinz H., selbst. Kfm. | 77 | 3. 1. | Sauer, Rudolf, Oberstleutnant a. D. | 75 |
| 13. 12. | Blaschke, Werner, Rechtsanwalt | 78 | 3. 1. | Holstein, Dirk, Sicherheitsbeauftragter | 50 |
| 14. 12. | Müller-Hinders, Herwarth, Manager | 55 | 3. 1. | Bingel, Rudolf, Verwaltungsinspektor | 60 |
| 14. 12. | Bergs, Walter, Gartenmeister | 83 | 4. 1. | Sardemann, Hans, Tapeziermeister | 83 |
| 15. 12. | Groß, Fritz, Kaufmann | 81 | 4. 1. | Riehn, Wolfgang, selbst. Regisseur | 50 |
| 15. 12. | Adorf, Dieter, Reisebüro-Kaufmann | 55 | 5. 1. | Schu, Rudi, Geschäftsführer | 75 |
| 15. 12. | Oswald, Günter, Taxi-Unternehmer | 55 | 5. 1. | Wenig, Heinrich, Kaufmann | 75 |
| 16. 12. | Müller, Hermann-Josef, Alt-Ratsherr | 75 | 5. 1. | Groß, Hans, Steuerbevollmächt. | 85 |
| 17. 12. | Küpper, Dr. med. Heinrich, ärztl. Direktor | 81 | 6. 1. | Labs, Jacob, Kfm.-Angestellter | 83 |
| 17. 12. | Rauch, Rolf, Elektrokaufmann | 85 | 6. 1. | Kreidt, Herbert, Prokurist | 65 |
| 17. 12. | Reinke, Heinz, Oberstleutnant a. D. | 80 | 6. 1. | Molke, Peter, Geschäftsführer | 40 |
| 18. 12. | Hupertz, Siegfried, Kaufmann | 94 | 6. 1. | Giesen, Dr. med. Johann, Arzt | 79 |
| 18. 12. | Puschke, Siegfried, Lagerverwalter | 40 | 7. 1. | Berndt, Hans, Geschäftsf./Dir. i. R. | 83 |
| 18. 12. | Hofmann, Erich, Malermeister | 79 | 7. 1. | Rübsamen, Rudolf, Ltd. Regierungsbaudirektor | 60 |
| 19. 12. | Kipker, Robert, Obergeringieur | 76 | 7. 1. | Linszen, Dieter, Kaufmann | 60 |
| 20. 12. | Zimmermann, Gottfried, Kaufmann | 78 | 7. 1. | Michalczik, Karl-Heinz, Ministerialrat | 65 |
| 20. 12. | Ketteler, Ludwig, selbst. Kaufmann | 55 | 7. 1. | Küppers, Werner, Modellbauermeister | 65 |
| 20. 12. | Wenger, Robert, Schweiz. Generalkons. | 60 | 7. 1. | Junkermann, Heinz, Kaufmann | 70 |
| 20. 12. | Becker, Alfred, Geschäftsführer | 78 | 7. 1. | Eitel, Dr. med. Carl, praktischer Arzt | 76 |
| 20. 12. | Kahl, Paul, Apotheker | 50 | 8. 1. | Lasogga, Heinz, Obergeringieur i. R. | 78 |
| 21. 12. | Falk, Paul, Hotelier | 76 | 9. 1. | Döbbel, Arno, Pensionär | 79 |
| 22. 12. | Klischan, Kurt, Kaufmann | 77 | 9. 1. | Wirtz, Günter, Verw.-Angestellter | 55 |
| 22. 12. | Steltmann, Kurt, Verkaufslleiter | 80 | 9. 1. | Mosdzien, Gustav, Rentner | 79 |
| 24. 12. | Brücher, Dr. Wolfgang-Maria, Arzt | 50 | 10. 1. | Jans, Heinz, Techn. Angestellter | 75 |
| 24. 12. | Spies, Paul-Ludwig, Pfarrer | 55 | | | |

*Vorstand, Verlag und Redaktion
wünschen allen Jonges
und ihren Familien ein unbeschwertes,
fröhliches Weihnachtsfest
und
eine stimmungsvolle Fahrt
ins neue Jahr...*



**IVT-GMBH
KIRSCHALL
HAUSTECHNIK**

**ELEKTRO
SANITÄR
HEIZUNG**

**ADLERSTR. 20
40211 D-DORF**

ivt
*Kirschall
Haustechnik*
Tel. 0211 / 1 69 92 - 0
Fax 0211 / 36 93 88

Leitungs- und Tiefbau aus einer Hand.



- Leitungsbau (DVGW G1 + W1)
- Tief- und Straßenbau
- Entsorgung
- Grabenloser Leitungsbau
- Recycling
- Planung
- Beratung
- Kabelbau

LEITUNGS- UND TIEFBAUGESELLSCHAFT

41462 Neuss 47475 Kamp-Lintfort
Balaiverstraße 86 Schürmannsholstraße 8a
Tel. (02131) 2285-0 Tel. (0 28 42) 5500 95
40822 Mettmann 41334 Nettetal 39218 Schönebeck 15306 Seelow



Elektro van Thiel

Elektrotechnik · Reparatur
Anlagenservice

Pestalozzistraße 78 a · 40549 Düsseldorf-Heerdth
Tel. 50 45 77 + 50 34 29 · Fax 50 17 44

- Beratung · Planung · Ausführung
- Nachstrom-Speicherheizungen
- Reparaturschnelldienst
- Installationen für Datenübertragung
- Elektroanlagen · Lichttechnik
- Kommunikationsanlagen



Dekorative Raumgestaltung & Restaurationsarbeiten
Malerei und Anstrich Fassaden- und Beton-
Tapezierarbeiten sanierung
Bodenbeläge Wärmedämmung

Franz Menke GmbH & Co KG
Malereibetrieb

Kronprinzenstr. 18 · Tel. (02 11) 37 08 64 · 40217 Düsseldorf
Fax (02 11) 37 08 65

Peter Brünger

Schrotthandel · Demontagen

Alfelder Straße 10
D-40599 Düsseldorf

Telefon (0211) 74 38 74
Telefax (0211) 748 72 99

Ältester Installations- und Heizungsbaubetrieb
im Raum Düsseldorf

JEAN KELS

Gegründet 1857 seit über 125 Jahren

37 85 52

Elektro - Sanitär - Heizung

Inh. H. J. Kels

Kronprinzenstr. 66 · 40217 Düsseldorf

Wir übernehmen kurzfristig Reparaturen und Umbauarbeiten
Wir reparieren und warten Elektro- und Gasgeräte

Zusammen sind wir stark!



**Bausanierung und Bautenschutz
GmbH**

Dipl. Ing. Ralf Nagel & Knut Schulz GbR

Bauunternehmung



Verpressungen - Sperren - Hydrophobierungen
Abdichtungen - Sanierungskonzepte - Bauleitung

Hansaallee 96 - 40547 Düsseldorf
Tel.: 0211/5 58 10 91 - 3

Werkzeuge mieten

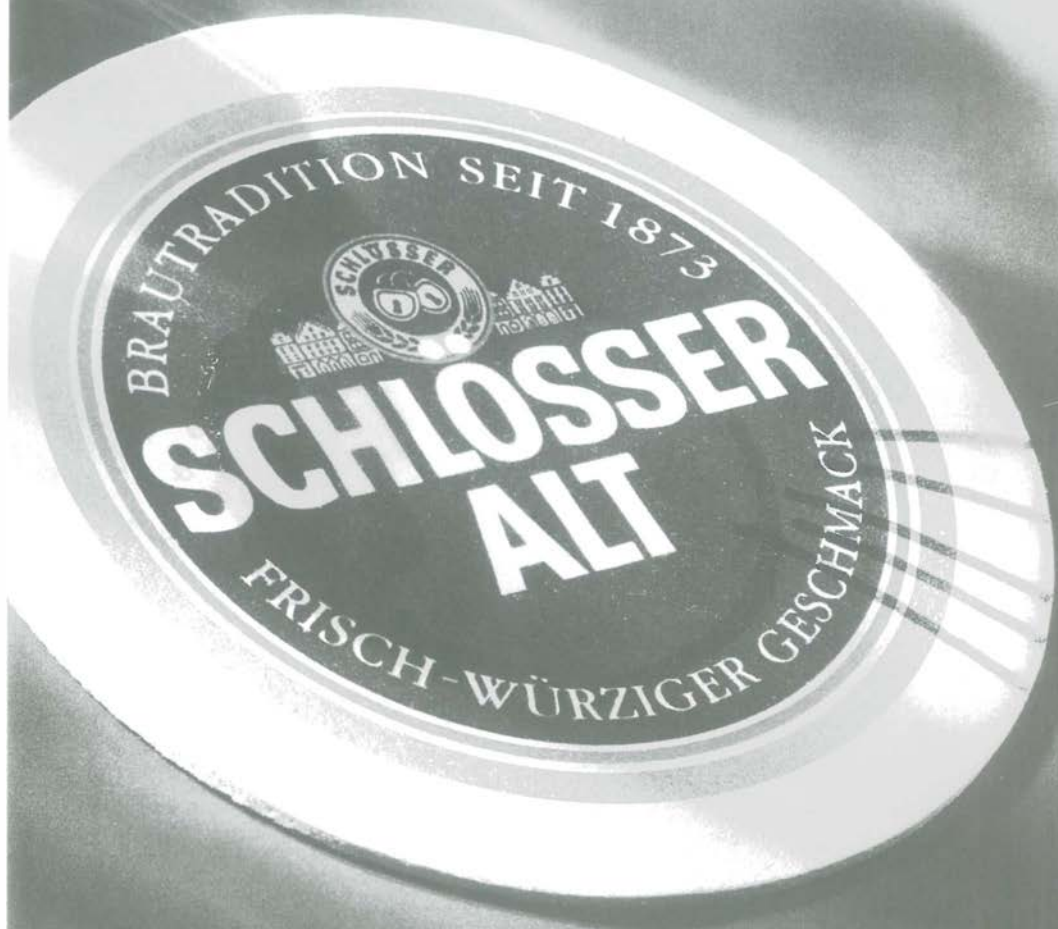
Wir vermieten Geräte für Holz-, Metall-,
Stein-, Kunststoffverarbeitung
sowie Raumaustrockner,
Heizungen und Garten-
geräte



DELVOS

Flurstraße 79 · Tel. (02 11) 9144 60 · Telefax (02 11) 9144 617
40235 Düsseldorf

„Auf die nächste
Runde“



Schlösser. Das Alt.